



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

390 (26.8.1939) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402913)

Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreis: Drei Monate 2,05 RM. und 60 Pf. Trägersohn in unseren Verlagsstellen abwärts 2,25 RM., durch die Post 2,70 RM. einfr. in Fla. Postbet.-Geb. Diersen 72 Pf. Belegpreis: Waldheim 12. Cronprinzstr. 42, Schöneberger Str. 44, Weerfeldstr. 13, No. 111, F. F. Dauscher, 55, W. Lippert Str. 8, So. Vollenstr. 1. Abbestellungen müssen bis Ende d. Monats Monat erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K. L. 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 - Traktantenstr.: Rema 211. Mannheim

Anzeigenpreise: 25 mm breite Zeilenzeile 12 Pfennig, 20 mm breite Zeilenzeile 10 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen über Konten wird keinerlei Nachzahlung verlangt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortlich: Mannheimer

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 26. August 1939

150. Jahrgang - Nr. 390

Kriegsgewitter ziehen herauf

Polens Armee zum Angriff bereit - England gibt neue Blankovollmacht an Warschau

Ernsteste Stunden für Europa -

Aber Deutschland durchsteht sie in unbeugbarer Festigkeit und Entschlossenheit

Der Tag der Entscheidung ist für Deutschland kaum noch lange hinauszufchieben. Polen beschließt weiter deutsche Forderungen und verlegt die Westfrontengrenze, es wagt immer neue Schritte gegen Volkdeutsch. Alle diese Vorwände haben die Dinge an den Siedepunkt heran geführt. Der Ernst der Lage ist an dem Ausfall der großen Tannenbergfeier deutlich erkennbar. Der Ausfall dieser Feier, zu der alle Vorbereitungen seit Wochen getroffen waren, ist ein Beweis für den Ernst, mit dem Deutschland die Entscheidung der Zukunft in Polen und die heftige Bedrohung der deutschen Volksgenossen verfolgt. Die Absage der Feier in allerletzter Stunde ist aber auch ein Beweis für die feste deutsche Entschlossenheit, auf einer Lösung der Krise unbedingt zu bestehen.

Deutschland, sondern ausschließlich von Polen, das von England und Frankreich erst zu diesem Angriff ermuntert worden ist. Auf der gleichen Linie der Friedensangriffe liegen seit gestern die Pariser und Londoner Bestrebungen zur Umbildung der dortigen Regierungen, d. h. die kommende Bildung sogenannter Kriegskabinetts.

Auch der amerikanische Präsident Roosevelt tritt wieder den Kriegspfad. Er hat eine neue sogenannte „Versöhnungsbotschaft“ an eine Reihe von selbstberühmten verkehrten Adressen gerichtet. Auf den Inhalt der sogenannten Botschaft einzugehen, verlohnt sich kaum. Roosevelts Botschaft hat keinen anderen Sinn als den einer erneuten Rechtfertigung für alle Gewalttaten.

Die Welt steht vor Entwicklungen schicksalsschwerer Art. Es sind das alles nur die Folgen der englisch-französischen Einseitigkeitspolitik. Auf deutscher Seite herrscht weder Verwirrung noch Unbestimmtheit, sondern man ist sich der Bedeutung der Stunde bewußt und bewahrt kühles Blut und Zurückhaltung bis zum letzten.

Das „Berliner Tagblatt“, eine der größten Zeitungen der Schweiz, schrieb gestern Abend: „Der stolze Friedenswille kann heute den Ablauf der Krise nicht mehr aufhalten. Die Vorbereitung der Überlegenheit scheint gebrochen und auf Deutschland übergegangen zu sein. Bringt die Nacht über Westeuropa herein?“

Ueber die rettende Grenze



Unter dem schützenden Schutze deutscher Grenzwachen werden Flüchtlinge aus Polen am nächsten Tage geleitet. Im Hintergrund die Dächer der Dörfer.

Stunde im August 1932 haben die Nationalsozialisten damals ihren Führer, als es darum ging, für die nationalsozialistische Bewegung das Recht der Führung im Staat zu erhalten, die historisch gewordenen Worte zu sprechen:

„Führer! Hart bleiben!“ Auch heute breangt in

den Herzen des deutschen Volkes dieser gleiche Wunsch.

Damals ging es um das Führerrecht der Partei, heute geht es um das Lebensrecht unseres Volkes. Wer es verteidigt, kämpft für den Frieden, wer es leugnet, predigt den Krieg.

„Führer! Hart bleiben!“

Deutschlands Antwort auf die amerikanische „Friedensschalmeien“

aus Berlin, 25. August.

Der Deutsche Dienst schreibt: Während Tausende von deutschen Truppen bedroht wird, während Tausende von Deutschen im Korridor und in Danzigschlesien verhaftet, ermordet und in Konzentrationslagern eingesperrt werden, erwidern wir einmal jene leeren Reden, die von sich behaupten, daß sie das Patent des Friedens besitzen und es zu hüten verpflichtet seien. Sie erheben ihre Stimme zu nichtssagenden Phrasen, mit denen sie glauben den gesamten Sinn der Völker im letzten Augenblick noch verwirren zu können.

Sie finden aber dort kein Gehör mehr, wo man die falschen Prophezeien kennt. Denn sie sind die gleichen, die uns 1918 den Frieden versprochen, um dann den größten Betrug der Weltgeschichte zu vollziehen. Die Rettung des Betrages, die Aufrechterhaltung gemeiner Versailles Gewalttätigkeiten — gegen die sich Millionen Deutsche seit zwanzig Jahren unter unglücklichen Opfern auflehnen — das ist die wahre Melodie der „Friedensschalmeien“, die ihr Konzert in dem Augenblick beginnen, in dem die Stunde der Befreiung für Millionen deutscher Völker näher rückt.

Wir sind es gewohnt, solche Stimmen vor allem in amerikanischen Kontinenten zu vernehmen, aber wie erinnern uns gerade heute daran, daß es der Präsident Wilson war, der die Forderung des „Friedens“ durch den polnischen Korridor gegen den erklärten Widerstand des damaligen englischen Ministers

Herpräsidenten Lloyd George in Versailles durchzusetzen vermochte. Lloyd George hat damals in den Verhandlungen bekanntlich den Satz gesagt, daß mit der Schaffung des Korridors ein zweites Völkerverbrechen begangen werde.

Damals wären die Friedensschalmeien, die Friedensschalmeien, die Friedensschalmeien am Platze gewesen! Wer damals nicht gesprochen hat, sollte lieber auch heute schweigen.

Staat, die selbst die Schuld daran tragen, daß in Versailles das wehrlose Deutschland gedemütigt und verächtlich gemacht wurde, haben das Recht verweigert, mit gleichzeitigen Worten von „Frieden“ zu reden, wenn es für das Reich gilt, dem Hilfeleiher seiner geknechteten Volksgenossen zu leisten und das Versailles Unrecht durch die Wiederherstellung des Rechtes zu beenden.

In einer im innenpolitischen Kampf wichtigen

Rom ruft neue Jahrgänge ein

Die Marine und Luftwaffe bereits auf volle Kriegsstärke gebracht

aus Rom, 25. August.

Die Angehörigen der Jahrgänge 1903 und 1913 sind, einer amtlichen Bekanntmachung zufolge, als Vorbehaltssoldaten für den 1. September einberufen worden.

Damit befinden sich nun, abgesehen von den Spezialisten verschiedener Jahrgänge jedes Jahrganges des Heeres unter den Waffen.

Die Marine und die Luftwaffe haben, wie in der gleichen Bekanntmachung festgestellt wird, bereits seit dem 21. August ihre volle Kriegsstärke erreicht.

Im Rahmen der jüngsten Einberufenen des italienischen Heeres hat auch die schiffliche Rüstung 28 Bataillone unter die Waffen gebracht.

Die Einberufung zweier weiterer Jahrgänge des italienischen Heeres wird von der römischen Abendpresse in großer Aufmachung angekündigt und als eine durch die erhöhte Kriegsgefahr bedingte Vorkehrungsmaßnahme bezeichnet.

„Giornale d'Italia“ erklärt u. a. unter der Überschrift „Worte und Taten“:

„Italien ist auch in diesem ersten Augenblick im Vertrauen auf seinen guten Willen und seine Macht ruhig und gelassen. Seine von Mussolini geleitete Außenpolitik beruht auf der Achtung und auf der Verteidigung der italienischen Interessen, die wenn sie auch in London und Paris noch ignoriert werden, doch schließlich anerkannt werden müßten.“

Unter der Schlagzeile „Die Stunde der Entscheidungen“, der Kreuzung der Verantwortlichkeit“ schreibt die „Gera“, die Herausforderungen Polens und seine Unterstützung durch England und Frankreich gehalten die Lage Europas außerordentlich kritisch. Kein törichter Versuch, die autoritären Staaten zu überfallen, werde die Neutralität und Gerechtigkeit aufheben. Die Engländer und Franzosen seien die besorglichsten Komplizen von Warschau, so seine Auffassung. Eine Warnung Englands und Frankreichs an Polen hätte genügt, um den Konflikt zu vermeiden. Die Verantwortung falle auf diejenigen Regierungen und ihre Komplizen, die Versuche zum Ausgange ihrer ideologischen Kriege gemacht hätten. Italien verweigert nicht.

Italien hoffe, daß der Krieg im letzten Augenblick vermieden werden könne. Wenn es aber zum Krieg komme, werde Italien sich bis zum Siege der Gerechtigkeit und Ehre an die Seite des verbündeten und befreundeten deutschen Volkes stellen.

Die Dominien und der Konflikt

aus London, 25. August.

Der australische Ministerpräsident sagte am Freitag in einer Rundfunkansprache vom Parlament aus, die Forderung der Niederlage Großbritanniens würde Australiens Unabhängigkeit in eine heikle Lage bringen. Australien wolle wirksam mit den anderen Ländern des britischen Empire zusammenarbeiten, damit Großbritanniens (eine Garantie erfüllen könne).

Sturmzeichen ...!

Warnung an die deutsche Handelsflotte - Holländische Vorbereitungen

Flak-Geschütze um Amsterdam

aus Amsterdam, 25. August.

Der holländische Regierungspräsident teilte mit, daß verschiedentlich im Ausland Auffassungen verbreitet worden seien, die Juristen an dem unzulässigen niederländischen Neutralitätsverstoß erweist hätten. Wozu liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Die Niederlande würden im Falle eines bewaffneten Konfliktes ihre Neutralität, auch in der Luft, uneingeschränkt mit allen verfügbaren Mitteln behaupten.

Eine Reihe von Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen worden. So wurden die großen Raketen geschlossen und gegen englische U-Boote aus der Luft durch Sandbälle geschützt. Verschiedene niederländische Schiffe haben den Auftrag erhalten, über Staten die Hilfe zu verlassen. Nach Mitteilung des Kommandanten des Luftabwehrdienstes Amsterdams sind gestern Abend alle Flak-Batterien um Amsterdam in Stellung gebracht worden.

Bewaffnung der englischen Handelsflotte

aus Paris, 25. August.

Die Rotkreuz-Polizei besag wie während der Septemberkriege mit Stahlblech und Gewehr bewaffnet Polen vor den öffentlichen Gebäuden. Die Zeitung „Kollatom“ meldet aus Alexandrien, daß die Handelsflotte der Briten dem Befehl erwidert, sich zu bewaffnen, um sich bis zum Eintreffen der Kriegsschiffe zu verteidigen zu können. Die Handelsflotte sei bereits mit Flak und Maschinengewehren bewaffnet worden.

Tannenbergfeier fällt aus!

aus Berlin, 25. August.

Amlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die gespannte Lage fällt die auf Sonntag, den 27. August, angelegte Tannenbergfeier aus.

Drahtschiff-Ansprache über alle Sender

aus Berlin, 25. August.

Die Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauns, am Vorabend des Beschlusses der Schlacht bei Tannenberg, am Sonntag, dem 26. August, von 19.30 Uhr bis 20 Uhr, wird als Reichsübertragung über alle deutschen Rundfunkstationen verbreitet.

Das könnte eine Enttäuschung geben

Wie Polen den deutschen Soldaten sieht
Von Hans Rittam

Die große Masse des polnischen Volkes hat eine hohe Meinung vom deutschen Soldaten und besonders von seiner Führung. Diese Ansicht gründet sich hauptsächlich auf das Verhalten des Weltkriegs, das in den älteren Generationen noch durchaus lebendig ist. Das Verhalten der deutschen Truppen aller Stämme beim Vormarsch im Osten ist noch in aller Erinnerung und lebt in Erzählungen am hässlichsten Ort weiter. Die dem Polen geradezu unbegreifliche Organisationskraft der deutschen Führung, aber auch das disziplinierte Verhalten des einzelnen Soldaten stehen im Denken des Polen an sich fest. Aber auch die Polen aus der Provinz Polen, die im Weltkrieg in deutschen Truppenteilen kämpften, dienen dieser Meinungsbildung.

Die herrschende polnische Staatsführung sieht diese Einstellung als eine Gefahr an und ist bemüht, sie systematisch durch eine verhältnismäßig kurzfristige angelegene Propaganda zu zerlegen.

Die verächtliche Seite des sogenannten Polentums, der polnische und der deutsche Soldat, ist bereits bekannt geworden. Um aber die Aktion zu fördern, wird der Verfasser von Ort zu Ort geschickt und hält im Offizierskorps, aber auch in der Bevölkerung vorwärts, in denen er die deutsche Krone und den deutschen Soldaten systematisch herabsetzt.

Die Argumente, mit denen diese Propaganda geführt wird, sind sehr grobartig — man kann schon sagen — leichtsinnig aufeinandergebaut, und es bedarf nicht gar keine Anstrengung, doch der größte Teil des polnischen Volkes diese Art von „Kulturkritik“ als das einsehende, was sie in Wirklichkeit ist, nämlich als eine Angst und Unruhe, besonders aber aus schlechtem Gewissen geborene Propaganda.

Das zuverlässigste Mittel ist die bekannt gewordenen, in welcher Form diese „Kulturkritik“ in der Truppe vor sich geht. Die Truppenoffiziere haben demnach bestimmte Beschlüsse erhalten, nach denen sie ihren Soldaten die Minderwertigkeit des Deutschen darlegen sollen. Es wird mit folgenden Argumenten hauptsächlich gearbeitet:

Der deutsche Soldat ist vollkommen unverwundlich. Dies brüht sich schon darin aus, daß es in Deutschland besondere „Führungsbegeisterte“ gibt, eine Eliteklasse, die Polen nicht ablehnen. In Verleumdung der wirklichen Aufgaben der deutschen Führungsbegeisterten, die sich um die Unterweisung und Veranlagung ausländischer Soldaten zu kümmern haben, wird behauptet, daß diese Organe keine andere Aufgabe kennen, als sich ausschließlich um das leibliche Wohl des Soldaten zu sorgen. Es wäre, — so wird weiter behauptet — geradezu lächerlich, in welcher Form sich der deutsche Offizier um seine Mannschaften kümmert, um sie bei guter Stimmung zu halten. Besonders beachtlich ist, daß in dieser Propaganda hervorgehoben wird, daß den deutschen Offizieren das Schicksal von Untergebenen außerordentlich unterliegt werden ist. Dies wird als Beweis der herrlichen Schwäche und Verwundlichkeit betrachtet.

Es wird weiter behauptet, daß der deutsche Soldat bereits in höchst verwickelter und verwirrender Lage ist, daß es der deutsche Infanterie nicht mehr möglich sei, größere Märsche anzuführen. Durch geheime Anweisung hätten die Regimentskommandeure die Weisung erhalten, keinesfalls Märsche über 25 Kilometer mit ihren Truppen zu machen. Schon beim 20. km-Marsch würden die deutschen Soldaten in einer Zeit von 10 Stunden müde werden und nur die Hälfte aller Marschierenden würde ein solches Marschziel erreichen. Besonders der 20. km-Marsch, der bisher und der Oberbefehlshaber wären völlig unfähig auf diesem Gebiet. Daraus erklärt sich auch die harte deutsche Reorganisation.

Schließlich führt zu den polnischen Schwächen im einzelnen nicht Stellung genommen zu werden braucht, kann hierzu doch nicht die Behauptung unterlassen werden, daß gerade vor kurzer Zeit eine ständige Kompanie aus Wien einen Marsch von 42 Kilometern in sechs Stunden 20 Minuten ohne Ausbruch eines einzigen Mannes zurückgelegt hat.

Der deutsche Soldat ist an eine verhängnisvolle Unterbringung gewöhnt. Die Kasernen gleichen Luxuspalaisen. Dies würde sich aber so aus, daß der Deutsche auch im Winter seinen Komfort verliere. So würde zwar immer wieder durch höhere Kommandoorgane der Versuch gemacht, während des Winters einzelne Truppenteile in Jellien zu verlegen zu lassen; dies würde jedoch immer nur auf dem Papier stehen. In Wirklichkeit wird zwar das Winterbehalten, aber im letzten Augenblick werden die Truppenteile doch in das zunächst gefundene Quartier und sollen sich in den Reihen der aufgebauten Bevölkerung.

Vor dem polnischen Soldaten hätte der deutsche einen unheimlichen Scheitern, der sich z. B. so äußert, daß bereits in Friedenszeiten, der Ruf: „Die Polen kommen“ zu erheblichen Panikmomenen in der deutschen Truppe führt.

Die deutsche Artillerie wird als besonders minderwertig hingestellt. Die Munition wäre außerordentlich schlecht und die Ausbildung nur darauf gerichtet, einen guten Paradeeffekt zu machen. Bei einem ersten Versuch, die deutsche Artillerie (1) hätte vor einiger Zeit eine Anzahl von deutschen Batterien ein Verfehlungen verurteilt. Das Schicksal wäre aber abgewendet worden, weil kein einziger Schuß auch nur auf 200 Meter in die Höhe des Ziels gelangt wäre. Die Weisung der Batterie wäre in eine Panzerkolonne der Potsdam gegangen, und die Einwohner hätten dagegen leicht protestiert.

Die deutschen Panzerformationen wären lediglich ein Scherzstück, sie könnten nur zu Paradezwecken gebraucht werden. Bei den großen Paraden des Kaiserregiments würden zum Beispiel alle Panzerwagen mit weißen Lackmalereien bis auf den Boden heruntergelassen. Die Panzerwagen würden dann ohne einen einzigen Schuß mit großer Kraft vor der Führertruppe vorbeifahren. Nach einer solchen Parade würden sich aber ganze Regimenter in den Reservatorkasernen.

Das wären einige der wichtigsten Merkmale der polnischen „Kulturkritik“. In die Hände des polnischen Volkes und besonders der polnischen Soldaten, die glauben, kann immer benutzt werden, — und es wird nicht möglich gemacht, es zu sein, sondern der deutsche Soldat selbst.

Ist man wirklich so wahnfinnig?

Die Polen rüsten zum Angriff

Der Truppenaufmarsch gegen die deutschen Grenzen in vollem Gange

Abb. Berlin, 26. August.

Durch übereinstimmende zuverlässige Meldungen aus polnischem Grenzgebiet und durch neue Aussagen polnischer Deserteur sind nunmehr einwandfrei fest, daß die Polen Überfälle auf deutsches Gebiet beabsichtigen.

Die Truppenaufmarschbewegungen und militärischen Vorbereitungen der Polen tragen keineswegs den Charakter eines bloßen Übungsmanövers. So wurden an der ostpreussischen Grenze bei Mława und Przasnysz drei polnische Angriffsdivisionen und eine Panzerbrigade versammelt.

Auch an der ostpreussischen Grenze sind Vorbereitungen erkennbar, die auf einen beabsichtigten Durchbruch der Polen schließen lassen. Aus Kreuzburg wird gemeldet, daß getrennt von Vandsberg und Krosowen (OS) die 19. und die 18. polnische Division und die Kavallerie-Brigade Weimars in Vorbereitung am Vormarsch gegen die deutsche Grenze sind. Wegenüber von Weimars ist die 28. polnische Division festgestellt worden. Art und Umfang der polnischen Verschiebungsmaßnahmen, verstärkter Wege- und Stellungsbau und Anlage von Depots, lassen deutlich Angriffsabsichten erkennen.

Die militärischen Vorbereitungen haben im Olla-Gebiet ihren Höhepunkt erreicht. Gegenüber Mława-Draun und Witschow ist eine starke Truppenkonzentration festzustellen, so daß man mit der bevorstehenden Durchführung eines polnischen Durchbruchs auf das wichtigste deutsche Industriegebiet rechnen muß. Man ist auf polnischer Seite schon so hochgefahren und hoch geworden, daß polnische Soldaten „selbstständig“ in voller Ausrichtung die Grenze überschreiten, wo auf von ihnen von den deutschen Grenzbehörden erwischt und interniert wurden.

Ohne Zweifel gleicht einem Heerlager. Man hat im Grenzgebiet die gesamte Zivilbevölkerung vollständig entfernt. Polnische Insurgenten und andere Verbände sind als „Kollaboranten“ eingestuft worden, die die polnische und tschechische Bevölkerung misshandeln. Die Mława-Zeitung „Kulturkritik“ meldet, daß man in Neu-Doberberg Verhältnisse in Stellung gebracht und sie getrennt die nach Mława-Draun und Witschow eingeleitet werden sollen.

Festlich ist Sammelplatz für die Truppen geworden, die gegen das Protektorat aufmarschieren. Teilweise rückt man auf dem Strassen von Siedlitz aus westwärts Truppenteile freigelegt werden die Grenze marschieren. Sammlende Truppenübergänge zwischen Ostpreußen und dem Protektorat sind verstärkt verbarrieret worden. Wachposten wurden die Unterminierungen fortgesetzt.

Die Bergwerkseinsparungen in Ostpreußen erhalten Befehl, Bergwerke seiner Arbeiter einzufrieren, die sich nicht zur polnischen Nationalität bekennen können. Im Odenberger und Kreisstädter Bezirk wurden alle Kraftwagen und Pferde für Militärzwecke beschlagnahmt.

Polnischer Massenmord in Lodz

24 Volksdeutsche mit Maschinengewehren niedergeschossen

Abb. Berlin, 24. August.

Wie der Sonderbeauftragte des „Kontinuum“ meldet, ereignete sich am Donnerstagabend in einem provisorischen Truppenlager bei Lodz ein furchtbarer Gemetzel, bei dem 24 Menschen niedergemetzelt wurden. Eine 20-köpfige deutsche aus Lodz und mehrere Ukrainer, die zum Militär einbezogen worden waren, und mit einem stärkeren Truppentransport nach Krosowen beauftragt werden sollten, schickten sich für die Polen in den Krieg zu begeben.

Die Deutschverweigerer wurden daraufhin von einem größeren Aufgebot von Feldgendarmen erwischt, von der Truppe abgelöst und außerhalb des Lagers dicht zusammengetrieben. In die rechtslosen Deutschen, die sich weigerten, gegen ihre eigenen Volksgenossen kämpfen zu müssen, wurde dann ohne weitere Rücksichtnahme ein Schussfeuer mit einem Maschinengewehr hineingeschossen. Nach wenigen Augenblicken bedeckten 24 Tote als rassistisches Opfer dieses polnischen Vertriebens den Boden.

Kopfstrahlen für Deutsche!

+ Kontinuum, 26. Aug. (Danzig) der P.M.Z. Auf einer Tagung des tschechischen Reichsverbandes in Bielefeld wurde beschlossen, auf die Kopfstrahlen der deutschen Volkstruppe in Polen Kopfstrahlen zu legen. Die Strahlen können sich in einer Höhe bis zu 300 Metern. Die auf der Bielefelder Tagung vertretene Meinung des Reichsverbandes, der für die gemeine Menge gegen alle Deutsche verantwortlich zeichnet und dem auch die Untertreibung der polnischen Gruppe und der Kampf der tschechischen tschechischen ist, wurde unter Eid verpflichtet, über die Befehle der Bielefelder Beschlüsse stillschweigen zu bewahren. Es ist damit zu rechnen, daß die Kopf der Bielefelder auf Grund dieses Beschlusses auf ein Ziel abgemacht werden wird.

Der Krieg der Iren gegen England:

Bombenexplosion fordert 5 Todesopfer

Zahlreiche Häuser vernichtet - Aufdeckung zweier Bombenanschläge in Liverpool

Abb. London, 26. August.

Eine Bombenexplosion, die viele Tote forderte, hat sich am Freitagmorgen in Coventry ereignet. Die Explosion, deren Ursache bisher nicht feststeht, ereignete sich im Zentrum der Stadt und vernichtete viele Häuser. Obduktionen wurden auch zahlreiche Straßenzüge, Autobusse und Privatfahrzeuge beschädigt. Der Schaden geht in die Hunderttausende von Pfund Sterling.

Wie ein Sonderbeauftragter des „Kontinuum“ meldet, bietet Coventry den Anblick einer verheerenden Stadt. Die Zahl der Toten wird mit 100 angegeben, die der Verletzten mit 200.

Von der Polizei sind bisher, wie weiter gemeldet wird, zwei Männer und eine Frau verhaftet worden; jedoch ist vorläufig noch unklar, ob es sich

Grenzverletzung bei Danzig

Abb. Danzig, 26. August.

Wie erst später bekannt wurde, kam es am Freitagmorgen zu einer weiteren Grenzverletzung durch zwei polnische Soldaten, die schwerbewaffnet zwischen Mława und Dostojew bei dem Ortsteil Kolberg die Danziger Grenze um etwa 400 Meter überschritten. Sie wurden dabei von Danziger Grenzbeamten, die sich auf Streife befanden, erwischt und angehalten. Auf den Anruf hin eröffneten die beiden polnischen Soldaten sofort das Feuer. Die Danziger Grenzbeamten schossen zurück mit dem Erfolge, daß die beiden Polen tödlich verletzt wurden. Die Leichen wurden übergeben und nach Danzig gebracht. Die Personalien der beiden Soldaten, deren Uniform keine Regimentsbezeichnung trug, waren nicht festzustellen.

Polnische „Lebensmittel“ für Danzig

Abb. Danzig, 26. August.

Bei der Untersuchung des kürzlich von der Post bei entlasteten Postkontrollpostamt für die im Gebiet der Freien Stadt zu bildenden polnischen Truppen, haben, hat man fünf Zentner gefährlichen Sprengstoff gefunden.

Die ermittelte war die als „Lebensmittelkammer“ bezeichnete Ladung eines polnischen Eisenbahnwagens in Danzig anzuhalten und beschlagnahmt worden. Eine genaue Untersuchung des Sprengstoffes ergab nun, daß außer den bereits gemeldeten riesigen Mengen noch 250 Sprengkörper mit je 1 kg Sprengstoff erhöhter Brisanzwirkung in dem Wagen enthalten waren. Diese Sprengkörper sollten offenbar zur Sprengung von Eisenbahnschienen und Schienenlagern dienen.

Flak-Neuerfälle auf deutsche Flugzeuge

Die Maschine des Staatssekretärs Studart von polnischer Flak beschossen

Abb. Berlin, 25. August.

Freitag mittag wurde Staatssekretär Studart, als er sich im regelmäßigen Verkehrsflugzeug von der Danziger Reichsmotorenfabrik nach Berlin zurückbegeben, von den Polen auf offener See beschossen.

Ueber 10 Schuss schwerer polnischer Flak krepierten in unmittelbarer Nähe der Verkehrsflugmaschine D-11111 („Rudolf Klein“). Das Flugzeug befand sich weit außerhalb des Sperrgebietes der Halbinsel Dala in einer Höhe von etwa 1000 Metern, als von polnischen Flakgeschützen aus der Feuerüberfall erfolgte. Der Führer der deutschen Verkehrsflugmaschine, Flugkapitän Ruchow, konnte sich nur mit Mühe dem polnischen Feuer entziehen. Ruder Staatssekretär Studart befand sich noch im Ministerialbüro Ostpreußen, als er von Reichsministerialbüro, so wie 12 weitere Flugzeuge in der Maschine. Die Besatzung bestand außer dem Flugkapitän aus dem Flugzeugmechaniker Oppermann und dem Flugzeugführer Feld.

Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte vorgeschrieben, unmittelbar nach der Landung mit Staatssekretär Studart zu sprechen. Der Staatssekretär war noch ganz erfüllt von der Erinnerung, die der beinahe tödliche Überfall der Polen auf die deutsche Verkehrsflugmaschine in ihm anzuführen. Staatssekretär Studart schilderte, daß die Maschine fast unbeschädigt geblieben sei.

Unmittelbar nach dem Start des Flugkapitän Ruchow nach in die See hinaus, um von vornherein dem Polen keine Gelegenheit zu geben, Überfälle zu provozieren. Vor allen Dingen achtete der Pilot darauf, die Danziger Bucht und die Halbinsel Dala weit außerhalb der Reichweite von den polnischen Sperrgebieten zu halten. Trotzdem wurde das Flugzeug auf offener See von polnischer Marineflak urplötzlich und

gehörigen der deutschen Volkstruppe in Polen Kopfstrahlen zu legen. Die Strahlen können sich in einer Höhe bis zu 300 Metern. Die auf der Bielefelder Tagung vertretene Meinung des Reichsverbandes, der für die gemeine Menge gegen alle Deutsche verantwortlich zeichnet und dem auch die Untertreibung der polnischen Gruppe und der Kampf der tschechischen tschechischen ist, wurde unter Eid verpflichtet, über die Befehle der Bielefelder Beschlüsse stillschweigen zu bewahren. Es ist damit zu rechnen, daß die Kopf der Bielefelder auf Grund dieses Beschlusses auf ein Ziel abgemacht werden wird.

Deutsche Geschäfte im Korridor in Flammen

Abb. Berlin, 25. August.

Die „Pommersche Zeitung“ meldet aus dem Kreis Danenburg und Bütow:

Neuere treffen von der polnischen Grenze Meldungen ein, wonach die Polen deutsche Geschäfte im Korridor angezündet haben. Mehrere von Volksdeutschen besuchte Geschäfte gingen in Flammen auf. Weiblich ist der Flammenstein sichtbar.

Sechskörner beschleibt deutsches Flugzeug

Abb. Berlin, 26. August.

Ein polnischer Sechskörner beschleibt heute 1520 Uhr in der Danziger Bucht außerhalb der Gebietsgrenze ein deutsches Seeflugzeug.

Noch ein drittes Verkehrsflugzeug beschossen

Abb. Danzig, 25. August.

Wie wir zuverlässig erfahren, ist neben der Maschine des Staatssekretärs Dr. Studart bereits und außer dem deutschen Seeflugzeug, das am 15. 8. Uhr von Polen beschossen wurde, am 14. 8. noch ein drittes deutsches Flugzeug in polnischer Flakfeuer getroffen. Es handelt sich um die von Danzig über Stettin nach Danzig kommende Verkehrsflugmaschine. Polnisches Gebiet hatte auch dieses deutsche Flugzeug nicht überfliegen.

Polnische Flugzeuge über slowakischem Gebiet

Abb. Preßburg, 26. August.

Um die Mittagsstunden des Donnerstags wurde wie jetzt bekannt wird, abermals ein polnisches Verkehrsflugzeug in der Nähe von Eos geschleift, das sich außerhalb Stettin auf slowakischem Boden befand. Ebenso konnte in der vergangenen Nacht ein drittes deutsches Verkehrsflugzeug beschossen werden, das mehrere polnische Flakgeschüsse über sich hinwegschickte.

Die beiden Hauptgemeinden Ober- und Unter-Schwanau sind in den letzten Tagen wiederholt von polnischer Seite beschossen worden. Vor allem in den außerhalb liegenden Bauerndörfern sind mehrere Geschütze eingeschlagen.

Die englische Flankoffensive an Polen

Abb. London, 25. August.

Derk Association berichtet, daß ein Abkommen für den gemeinsamen Bestand zwischen Großbritannien und Polen am Freitagabend im Foreign Office von Außenminister Lord Halifax und dem polnischen Botschafter in London, Gracjanoff, unterzeichnet worden sei. Das Abkommen bezieht sich auf die Hilfe, in denen die Alliierten befreit seien, unter denen die Vertragsparties sich vereinbarte Hilfe leisten wollen.

In einer amtlichen Erklärung des Foreign Office über die Flankoffensive der Briten an die Polen heißt es, es sei für beide Regierungen ein Grund zu lebhafter Begeisterung, daß die Vertragsparties für das vorliegende Abkommen „so schnell und erfolgreich“ abgeschlossen worden seien.

Zwei Attentatsversuche in Liverpool

Abb. London, 26. August.

In Liverpool wurde am Freitag in einem Versuch eine Bombe aufgefunden, bevor sie zur Explosion kam. Sie war in einem Briefkasten in der Nähe des Hauptbahnhofs der Liverpool-Bank entdeckt worden und mit einer Handbombe versehen. In einem anderen Briefkasten Liverpool wurde ein Explosivkörper, der in ähnlicher Weise verfertigt war, gefunden, bevor er Schaden anrichten konnte. In beiden Fällen verurteilt man beide Täter als Täter.



Mannheim, 26. August

Schafft Fahrrad-Parkplätze

Fastlich wie beim Kraftfahrverkehr muß nicht nur für den Radverkehr der Millionen Radfahrer durch Anlage eigener Radwege, sondern auch für den Halterverkehr durch Schaffung von Einstellmöglichkeiten der Fahrräder georgt werden.

An Hauswände, Bordsteilen, Kästen und Schaufenster angelehnte Fahrräder fallen leicht um und gefährden den Verkehr, wie auch eine ständige Verkehrshindernisse verursachen.

Eine zweckentsprechende Einstellung bzw. Aufstellung von Fahrrädern an Gebäuden und in Gassen, sowie an sonstigen Sammelpunkten des Radverkehrs dient der Sauberhaltung der Städte und schützt vor Beschädigung und damit vor vorzeitigem Verschleiß, abgesehen von allen sonstigen verkehrstechnischen Notwendigkeiten.

Zum Ein- und Unterstellen von Fahrrädern konnte man bisher nur Ständer aus Eisen in verschiedenen Konstruktionen und in einfacheren, zum Teil bellförmigen Formen aus Holz. Derartige Ständer wurden mit oder ohne Schutzdach aufgestellt. Meistens beeinträchtigten solche Ständer das Straßenschild.

Auf Grund von Erfahrungen, die schon seit Jahren im Auslande gesammelt wurden, hat die Reichsgemeinschaft für Radwegebau e. V. (gemeinnützige Dienststelle des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und der Deutschen Arbeitsfront) zusammen mit der Mühlbacher Bergwerks- und Materialwerke AG eine in Form und Materialausstattung allen Ansprüchen gerecht werdende Fahrrad-Parkplätze aus Beton erfolgreich durchgeführt.

Die Fahrrad-Parkplätze sind eine Betonplatte von 8 x 30 cm Grundfläche und 10 cm Stärke mit einer diagonalen wellenförmigen Vertiefung, in die das Fahrrad mit dem Vorderrad oder Hinterrad hineingeschoben wird. Die Platte ist nach praktischen Versuchen so ausgebildet, daß Fahrräder mit verschiedenen Reifenprofilen darin einen festen Stand haben.

Gegenüber den bisher gebräuchlichen Anlagen haben die Fahrradparkplätze neben der Ersparnis von Eisen den Vorzug, daß sie auch bei knappen Baumöglichkeiten eingebaut werden können. Sehr geeignet sind sie zur Ausnutzung von toten Winkeln an Gebäuden, auf Höfen und Plätzen.

Ein Bekanntmachung des Polizeipräsidenten mit dem Thema "Ausdehnung 1939 für das Stadtgebiet Mannheim mit Vororten" war in unserer Morgenausgabe vom 25. August enthalten.

Berufliche Schwarzfahrer. Im Bierstadt Kreis bis Juni 1939 wurden 104 Strafverfahren gegen Schwarzfahrer eingeleitet und 66 Personen rechtskräftig verurteilt, darunter drei zu Geldstrafen von 1 Woche bis zu 4 Monaten und 63 zu Gefängnis von 4 Wk. bis 200 Wk.

Adoptionsvermittlung als Aufgabengebiet der N.S.V.-Jugendhilfe

Das gesamte Adoptionswesen ist jetzt für das ganze Reich einheitlich geregelt

Die Dienststelle Stuttgart der Reichsadoptionenstelle der NSDAP hat den nachstehenden Beitrag zur Verfügung gestellt. Wie bereits gemeldet, wurde durch das Gesetz über die Annahme an Kindesstatt die Adoptionsvermittlung neu geregelt. Neben den Jugendämtern wurde nun die Reichsadoptionenstelle der NSDAP mit der Vermittlung betraut. Nachdem nun die NSDAP eigene Dienststellen errichtet hat, werden für alle Interessierten zweckmäßigerweise direkt an die zuständige Kreisamtsleitung wenden.

Das gesamte Adoptionswesen hat durch das Gesetz über die Vermittlung der Annahme an Kindesstatt vom 19. April 1939 eine grundlegende Änderung erfahren. Bis zu diesem Zeitpunkt beschäftigten sich neben den Behörden freie, konfessionelle und sog. "wilde" Adoptionsvermittlungen. Häufig wurden dabei die Grundzüge nationalsozialistischer Erb- und Rassenpflege nicht befolgt.

Durch das Gesetz vom 19. April 39, ist nun jetzt die Vermittlung der Annahme an Kindesstatt Aufgabe der staatlichen Jugendämter, sowie der Reichsadoptionenstelle der NSDAP und ihrer untergeordneten Dienststellen.

Allen anderen ist die Vermittlung unterlag; ausgenommen sind hier von Personen, die durch verwandtschaftliche oder andere besonders enge persönliche Beziehungen mit dem Annahmenden oder dem Kinde verbunden sind, sofern sie die Vermittlung nicht geschäftsmäßig betreiben.

Damit hat der Kampf, den die Reichsadoptionenstelle der NSDAP seit ihrem Bestehen gegen die Zersplitterung des Adoptionswesens führte, seinen Abschluß gefunden. Die Reichsadoptionenstelle entstand im Jahre 1938. Neben ihrer Aufsichtsfunktion hat sie ihre Aufgabe in der praktischen Vermittlung ergebungsreicher arischer Kinder in einwillige und politisch einwandfreie Adoptivfamilien. Aus der Erkenntnis heraus, daß bei der Zusammenfassung der Arbeit in Berlin eine persönliche und individuelle Vermittlungstätigkeit wegen der großen Entfernungen meistens nicht möglich war, ging man daran, die Arbeit aufzuteilen und mehreren röhren Adoptionsstellen, die planmäßig im ganzen Reich bei den Kreisen für Volkswohlfahrt in einzelnen Gauleitungen errichtet wurden, zu übertragen. Der Aufbau dieser Dienststellen ist jetzt vollendet und

es bestehen einschließlich der Ostmark und des Gaues Sudetenland 18 Adoptionsstellen der NSDAP.

Die Dienststellen arbeiten nach einheitlichen Richtlinien, nach den Grundrissen nationalsozialistischer Erb- und Rassenpflege und in engstem Einvernehmen mit den staatlichen Jugendämtern.

Während bisher vielfach nur das Kind strahlend auf seinen allgemainen Gesundheitszustand untersucht wurde, ist jetzt auch die Feststellung seiner Erbgangszustände notwendig. Es wird deshalb in jedem Fall eine erbgenetische Begutachtung der Adoptivfamilien durch das staatliche Gesundheitsamt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksgesundheit der NSDAP vorgenommen. Diese ärztlichen Gutachten werden durch eingehende Erhebungen über die Persönlichkeit, den Lebenslauf und die Familiengeschichte der Adoptivfamilien ergänzt, wobei der

Bestimmung vererbbarer Anlagen in der Familie besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Auch die Adoptivkinder müssen amtärztlich untersucht werden.

Ferner muß ein Gutachten über ihre sozialen Verhältnisse und charakterliche Veranlagung vorliegen. Der Nachweis der arischen Abstammung ist rechtserheblich Voraussetzung auf Seiten des Kindes wie der Adoptivkinder. Es ist ferner klar, daß nur solchen Eheleuten ein Kind anvertraut wird, die auch durch ihre politische Einstellung die Gewähr bieten, daß sie es in nationalsozialistischem Sinne erziehen für die Gau Baden und Württemberg-Hohenzollern werden im Jan. 1938 die Dienststelle Stuttgart errichtet. Sie ist somit in allen Fragen, die sich in der Adoptionsarbeit ergeben, in erster Linie zuständig. Die Zahl bei der Dienststelle Stuttgart zur Vermittlung gemeldeten Kinder ist natürlich bedeutend kleiner, als die der vorgemerkten Ehepaare. Der Grund hierfür liegt einerseits darin, daß die Vermittlung vieler Kinder abgelehnt werden muß, weil sie den erbliehen und rassischen Forderungen nicht genügen. Andererseits aber ist festzustellen, daß das Verantwortungsgefühl der Mutter für ihr Kind härter geworden ist. Die Adoptivkinder müssen daher jeweils bis zur Vermittlung eines geeigneten Kindes mit einer längeren Wartezeit rechnen. Die Vermittlung erfolgt erst, wenn sämtliche Erhebungen über Kind und Adoptivkinder abgeschlossen sind.

Das Kind wird zunächst ein halbes Jahr probeweise als Pflegekind in der Adoptivfamilie untergebracht, um festzustellen, ob sich das erwünschte Eltern-Kind-Verhältnis bildet.

Rettungsmänner erzählen

Der Tankleichter war ein einziger Eisklumpen - Es ging auf Biegen und Brechen

Zum erstenmal in den 74 Jahren des Bestehens der Deutschen Seemannschaft zur Rettung Schiffbrüchiger versammelten sich die Seemannschaft der Reichsgemeinschaft in der Reichshausbahn, Bonn über 100 Seemann, die von Hartum im Westen bis Kessel im Osten die deutsche Küste hinunter, waren die Seemannschaft der Reichsgemeinschaft der Seemannschaft, gelang es, als seine Hilfe nach Berlin gekommen. Den Nächstes ihres Nächstes bildete ein Kameradschaftsabend.

Da liegen sie alle beisammen, die Männer mit den weissen Gesichtern und den ockeren Augen, Pfeifen und Pfeifen, Redenburger, Pommer, Dreyer und Remmländer - Männer in den besten Jahren und solche mit eisigen Haaren - aber alle lebendig, einigermassen und fröhlich. Viele tragen breite Ordensbänder, die von erfolgreichem Einsatz künden, auf der Brust. Aber nur umgarn und jähren erzählen sie, die oft schon seit Jahrzehnten im fremdländischen Ausland sind, von ihren Fahrten und Taten. Sie betonen den Einsatz des Lebens für unbekanntes Kameraden in Seenot als Selbstverständlichkeit, und sie übernahmen diese von wackeliger Größe zehrende Auffassung von ihren Vätern und Großvätern, die vor ihnen im Rettungsboot saßen, und werden sie weiterreden um ihre Schiffe, die nach ihnen das Meer nehmen würden, wenn immer der Alarm "Schiff in Not" an deutschem Strand zu ertönen wird.

"Wie viele Menschen", frage ich einen der Männer, der mir gerade gegenüber sitzt und dessen riesigen Rücken man es antraut, daß sie ein Boot durch die Brandung zwingen. "Wie viele Menschen haben sie schon gerettet?"

"Ja", sagt er langsam und schaut die Reihen seiner Kameraden entlang, "ich bin von Pillau, 36 sind es nun zusammen, aber ich habe sie nicht allein gerettet, meine Mannschaft tat es, jeder im Boot zu gleichen Teilen - ich bin nur der Vorkommandant." "Und", lehnt er hinaus, "da mag mancher hier sein, der noch mehr ausholt hat." "Allmählich kommen wir weiter ins Gespräch und ich frage ihn nach der Herkunft der Rettungsmedaille am Bande, die er unter anderen Auszeichnungen an der Brust trägt. "Das war die erste Auszeichnung, die ich erhielt, und sie hat für mich noch eine ganz besondere Bedeutung. Es war die erste Fahrt mit unserem Motorrettungsboot "Gebelmarat Schreiber". Wir haben dabei nur drei Menschen gerettet, aber die ganze Mannschaft wurde für ihren Einsatz mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet. Das Besondere dabei war für mich, daß mein Vater auch mit mir und mir beide, Vater und Sohn, gleichzeitig die Medaille bekamen." Und nun erzählt er und erzählt die Umstände, die Erinnerung wird lebendig.

Im Januar war es, ein schwerer Sturm wehte aus Nordwest, dazu eine Kälte. Ein Schlepboot von Danzig fuhr nach, war vom Ausguck gestört worden. Die See hürrte mit großen Bröckern, und da der Sturm im Tief hart einfiel, war damit zu rechnen, daß der Schlepboot nicht nur durch das Tief kommen würde. Zwischen den Wolkenspielen gingen die Seen und platt über die Fahrgäste - es war der Schlepboot "Hör", mit dem Tankleichter "Gebelmarat" - und deckten sie vollständig ein. Beim

Ihre Arbeit aber steht die Adoptionsstelle der NSDAP neben ihrer praktischen Vermittlungstätigkeit auch in der Hauptaufgabe in der Erfüllung ihrer volkserzieherischen Aufgabe. In der Erkenntnis, daß die Erziehung in der blutverwandten Familie durch nichts zu ersetzen ist, betrachtet die Adoptionsstelle grundsätzlich die Adoptionsvermittlung immer nur als eine außerordentliche Lösung des Schicksals eines Kindes und wird keine Möglichkeit außer Acht lassen, der Mutter das Zusammenleben mit ihrem Kinde zu erleichtern.

**** Wissenschaft und Praxis leuchten Volksernährung.** Ein vollwertiges, gutes und billiges Volksernährung ist ebenso aus volkswirtschaftlichen wie aus volksgesundheitlichen Gründen dringend zu fordern. Der jetzige Anteil von Volksernährung an der deutschen Volksernährung ist bei weitem zu gering; er beträgt nur rund 10 v. H. des gesamten Brotverbrauchs. Um alle Möglichkeiten und Voraussetzungen zur Herstellung eines guten Volksernährung aus voll verwertbarem Roggen in die Wege zu leiten, hat sich ein "Volksernährungsausschuss" gebildet, der in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsernährungsministerium steht. Unter Vorsitz von Professor Dr. Wieg von Zehlendorf und Vorsitz der Volksgesundheit der NSDAP trat der aus Vertretern der Gewerbe- und Berufsorganisationen, der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und des Staates bestehende Arbeitsausschuss in Berlin zusammen. Wissenschaft und Praxis haben so gemeinsam Wege beschritten, um in weit härtestem Umfange als bisher ein vollwertiges Brot auf den Markt bringen zu können, das den gesteigerten volkswirtschaftlichen und volksgesundheitlichen Ansprüchen unserer Zeit Rechnung trägt.

Außenhandelswoche der Deutschen Arbeitsfront

Vom 11. bis 20. September in Heidelberg - Referate maßgeblicher Männer des deutschen Exports

Von der Gewerkschaft der Deutschen Arbeitsfront wird und mitgeteilt: Die diesjährige Außenhandelswoche der DAF, die vom 11. bis 20. September in Heidelberg zur Durchführung gelangt, fällt wieder in eine Zeit, in der Außenhandelsfragen besonders aktuell sind. Das gibt auch dem jetzt vorliegenden Arbeitsplan dieser nun schon zum 5. Mal stattfindenden Veranstaltung das Gepräge.

Als Referenten haben sich zur Verfügung gestellt: Gauobmann Dr. H. Noth, der die Außenhandelswoche eröffnet wird, und Ministerpräsident Walter Köhler, der in der Schlußhandlung das Wort erheben wird. Ferner werden: Hauptabteilungsleiter V (Export) im Reichswirtschaftsministerium Va Hellmut Klein, Berlin, über "Handelspolitik und Exportförderung", Wirtschaftsreferent Dr. E. Oberbacher, Wien, über verschiedene Lebensfragen des Außenhandels, Hr. Dr. W. Freyman, Dozent für technisches Englisch, Tübingen, über "Handelspolitik und handelsrechtlich einwandfreie Ausfuhrverfahren", Pa. Köllig, Berlin, über "Das britische Weltreich", Vegetationsrat Va. Clodius vom Auswärtigen Amt, Berlin, über "Deutschland und der Donauraum", Auslandsbeauftragter und ehrenamtlicher Vertreter der Volksgemeinschaft Dr. Hahler, Weizsäcker, über "Erfahrungen eines Exportkaufmannes im Südosteuropä-Export", Reichsbankrat im Reichswirtschaftsministerium Ludwig, Berlin, über "Die wirtschaftlichen Beziehungen der nordischen Staaten zu Deutschland", Kommerzienrat Walzel, Frankfurt a. M., über "Deutschlands Wirtschaft-

beziehungen zu Japan und dem Fernen Osten", Prof. Dr. Behre, Berlin, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie, über "Unsere Außenhandelsbeziehungen in Südamerika", Pa. Dr. Wm. Mannheim, Leiter der Außenhandelsstelle für Baden und Saarpfalz, über "Ausfuhrprobleme im südwestdeutschen Raum", Reichsfachgruppenleiter Pa. Hatfeld, Berlin, über "Leistungswille und Leistungsfähigkeit im deutschen Außenhandel".

Diese Redner und ihre Themen dürften fraglos das höchste Interesse aller irgendwie am Außenhandel Beteiligten erwecken. Im Hinblick auf die in letzter Zeit abgeschlossenen oder abgemachten Handelsverträge wird man besonders gespannt dem Referat des Leiters der Abteilung Export im Reichswirtschaftsministerium, Hellmut Klein, entgegensehen.

Auch heute werden wieder auslanddeutsche Kaufleute - besonders Wirtschaftsführer der Auslandsorganisation der NSDAP - als Gäste der Außenhandelswoche ankommen. Dabei erhält die Auslandsorganisation über die einzelnen Referate eine besondere Bereicherung. - Nach dem Verlauf der bisherigen Außenhandelswoche der DAF zu schließen, wird auch diese Woche wieder eine Reihe wertvoller Anregungen vermitteln. Es ist daher zu wünschen, daß sich die dadurch Ausfuhrbetriebe regen an ihr beteiligen. Nähere Einzelheiten sind zu erfahren bei den Auslandsstellen "Der Deutsche Handel" in den Kreisverwaltungen der DAF oder bei der Geschäftsbüro, Karlsruhe, Albstadtstraße 433.



Einen blütenarten Teint - eine jugendfrische Haut erhält Ihnen die regelmäßige Pflege mit der milden Palmolive-Seife, hergestellt mit Palmen- und Olivenöl.

Wenn Sie sich jeden Tag möglichst angenehm, hautschonend und zeitsparend rasieren wollen, benutzen Sie die mit Olivenöl hergestellte Palmolive-Rasierseife.



Der Treppenputz

Es ging um die Treppe und es zickte im Treppenhause. Der Hausbesitzer und eine Mietpartei...

In der Verhandlung stierten Hausbesitzer und Mieter die Anklagebank. Aber zum Mittelpunkt wurde...

Man hatte auch Rücksicht mit ihrem Gatten, der...

hat. Für die begangene erzwungene Körperverletzung...

Ende gut - alles gut

In seltener Harmonie verlief die Verhandlung gegen einen etwas ungeschickten ausweichenden Gärtner...

Inzwischen ist der Mann streng geworden, die neue Meisterin, die er gefunden, guckt ihm in...

In der Verhandlung landete er gute Gläubiger und einen nachsichtigen Richter. Die frühere Hauswirtin...

ungünstig ab. Die Schuld an ihm ist nämlich in...

Filmrundschau

Schauburg: „Schneider Bibbel“

Die tragikomische Geschichte vom Schneider Bibbel aus Dülkendorf 1812, der wegen Majestätsbeleidigung...

Reiseleiterperson Bräutigam eine gründliche Erinnerung...

Sehr geschickt arbeitete der Kameramann Friedl...

Im Vorprogramm u. a. ein erschütternder Tonfilmbericht...

Alkoholverbot für Straßenarbeiter während des Dienstes

Der Reichsverkehrsminister hat Anordnungen für den Verkehr...

Die Anordnungen des Verkehrsministeriums der Stadt...

Ständesammlische Nachrichten

Möbel aller Art - Hermann Kollmann oder seine...

Grün Chem. Reinigung - P 7, 14a am Wasserturm - Ruf 203 84

Subtil-Backhefe - Sicher leicht und gesund backen - 12 Pfg. pro Packung - Otto Koch Mannheim, Moselstraße 3

Steppdecken - kauft man direkt bei Burk O 5, 2 Ruf 627 56

MOBEL VOLK - Qu 5, 17-19 - Instandsdarlehen - Ausstellung in 6 Stockwerken!

Verlobte: August 1939 - Heirat Karl Wilhelm Wiers - Ulla Voss v. Degen...

Getraute: August 1939 - Rim. August. Jehr. Karl Deilmann - Maria Magdalena...

Geborene: August 1939 - Schlofer Hilipp Reutlinger e. E. Selva Friedrich...

Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten Wickelkommoden Kinderstühle - H. Reichardt - die große F 2, 2 Spezialhaus

Alles für Kind - Die PATENTIERTE Wambsgaß - Trockenbellung

ESCH-OFEN - Kohlen- Gas- und komb. Herde - Der längste Weg - THALYSIA - Karoline Oberländer

Gegen Graue Haare - GENTRUPAL - Das seit Jahren bewährte kosmetische Haarwasser

Formschöne gediegene Möbel - Dina Müller Ww. Qu 5, 4

Geborene: August 1939 - Schlofer Hilipp Reutlinger e. E. Selva Friedrich...

Geborene: August 1939 - Schlofer Hilipp Reutlinger e. E. Selva Friedrich...

in guten erprobten Qualitäten - A. Schmalz, R 4, 9

Sie sollen sich wohlfühlen - Möbel-Spezialhaus - Sichert & Merkle

Warum ärgern - Kermas & Manke

PHOENIX - Nähmaschinen

Wo lasse ich waschen! - St. Annaheim

Table with 2 columns: Name and Date of Birth. Lists names like Hans Wolf, Karoline Oberländer, etc.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Ein weiblicher „Tarzan“

Junges Mädchen lebte 14 Jahre unter Bären

— Istanbul, im August.
Einem weiblichen „Tarzan“ hat man dieser Tage in den anatolischen Bergen entdeckt, der gegenwärtig die Sensation der türkischen Presse bildet. Deren Jäger fanden im Adana-Gebirge, oberhalb des Dorfes Kizilirmak ein junges Mädchen, das seit 14 Jahren in einer Höhle mit Bären zusammengelebt hat. Es ist unlaublich dieser Fund ammutet — er wurde doch durch die eingehenden Untersuchungen bestätigt. Es handelt sich, wie die Ermittlungen ergaben, um ein 17-jähriges Mädchen namens Aminah Nischi, das im Jahre 1925, also mit drei Jahren, aus dem Dorfe Kizilirmak verschwand und seitdem verschollen war.

Ein Mensch wußte damals, wo die Hirtentochter Aminah hingeraten war. Da es gerade in den Adana-Bergen noch viele Bären gibt, nahm man an, daß das Kind, das sich wohl beim Spielen verirrt, diesen zum Opfer gefallen war, obgleich es selten vorkommt, daß die Bären bis in bewohnte Gegenden vordringen. Alles Suchen blieb erfolglos und man hat die kleine Aminah längst verloren gegeben. Umso überraschter waren die Bärenjäger, als sie in der Höhle in den Bergen inmitten einiger junger Bären auf das völlig verwilderte, nackte menschliche Wesen trafen, dessen Haut von der Sonne und vom Schmutz höchstschwarz war. Der weibliche „Tarzan“ zeigte seiner Mitnahme lebhaften Widerstand und ließ sich erst von den Jägern forttragen, als die zwei großen Bären, die noch einiger Zeit

auf der Höhle erkrankten, erlegt worden waren. Als die erkrankten Bewohner von Kizilirmak davon erfuhr, kam man darauf, daß es sich um die Hirtentochter Aminah handeln müsse, die als dreijähriges Kind aus dem Dorfe verschwand. Tatsächlich wurde sie damals von einer Bäarin, die ihr Junges verloren hatte, verschleppt und in der Bergeshöhle aufgezogen, bis sie sich völlig an ihre Umwelt gewöhnt hatte und, mehr Tier als Mensch, vier 14 Jahre lang hauste.

Das Höhlenmädchen ist des Sprechens nicht fähig und bringt nur unartifizielle Laute über die Lippen. Bis jetzt hat es sich handhabe geweiht, getrocknete Nahrung zu sich zu nehmen, und es liebt nichts anderes, als sich vorläufig mit Milch und rohem Fleisch zu ernähren. Das aus Aminah werden soll, ist noch nicht bekannt. Man hat sich mit der Anfrage nach Istanbul gewandt, ob sich dort die Behörden oder ein wissenschaftliches Institut des unglücklichen Geschöpfes annehmen, das im beschriebenen Elternhaus kaum die notwendige Pflege und die gezielte Erziehung finden dürfte. Wird Aminah, die 14 Jahre unter Bären lebte, überhaupt jemals sprechen lernen? Wird man aus ihr einen zivilisierten Menschen des 20. Jahrhunderts machen können? Bisher ist es nicht möglich, diese interessante Fragen zu beantworten, da man erst die weiteren Berichte über das Schicksal des Höhlenmädchens, das sich ausgerechnet in seiner jähigen Umgebung gar nicht wohlfühlt, abwarten muß.

BILDER VOM TAGE



Serienbau von Glasgefäßen

Ein Bild aus der deutschen Maschinenindustrie bei Weimarerhütte. Die Herstellung der großen Glasgefäße erfolgt im Serienbau.

Der Generalpostmeister und das barocke Fräulein

Der Herzog von Norfolk, in den Jahren 1807 bis 1800 Generalpostmeister von England, war ein ungewöhnlich anspruchsvoller und unheimlicher Mann, der gar nicht aus sich machte und immer sehr einsam gelebt hat.

Auf einer Reise trat er in das Postbüro einer schottischen Provinzstadt, um eine Depesche aufzugeben, und bemerkte, am Schalter lebend, daß die Postdamen das Publikum sehr schroff und unfreundlich behandelte. Als die Reihe der Abfertigung an den Herzog kam, nahm die junge Dame sein Telegramm, las und bemerkte dröhnend, indem sie ihm das Blatt zurückgab: „Sehen Sie Ihren Namen darunter!“

„Norfolk? Das ist der Name einer Grafschaft, nicht der eines Menschen!“ gab sie ihm von oben herab höflich zur Antwort.

Der unfreundliche Generalpostmeister nahm die Depesche zurück und setzte eine zweite auf, die sofort abgemacht wurde.

Au das Oberpostamt London... Beamten auf diesem Postamt außerordentlich unangenehm wegen des Publikums... Strenge Ermahnung nötig, bei nochmaliger Klage sofortige Entlassung... Der Generalpostmeister.

Während er ihr das Blatt hinreichte, bemerkte er: „Das kostet keine Gebühren; das ist amtlich!“

Als die junge Dame los, was er geschrieben hatte, war sie nahe daran, in Ohnmacht zu fallen. Da aber der Herzog nur beobachtet hatte, ihr eine Zeile zu erteilen, ließ er sich durch ihre Bitten

und Verapfropfungen bewegen, das zweite Telegramm zu vernichten.

Die verräterische Bajonettnummer

Wie aus Preßburg gemeldet wird, war in Sibirien vor einiger Zeit ein Mädchen mit Drillingen niederkommen. Vater der Kinder war ein Kaserne, von dem sich das Mädchen nicht anders als die Nummer des Bajonetts gemerkt hatte. Auf Grund dieser Nummer konnte der Vater der Drillinge schließlich und zur Erfüllung seiner Unterhaltspflichten angehalten werden.

Was ist eine Billion?

Das Verhältnis einer Million zu einer Billion erkennt man deutlich, wenn man sich vorstellt, daß eine Billion Sekunden in weniger als zwei Monaten vergeht, daß aber an einer Billion Sekunden mehr als dreißigtausend Jahre erforderlich sind, daß also das Menschengeschlecht in geschichtlichen Zeiten noch keine Billion von Sekunden erlebt hat.

König und Pöbel

Der Hofmarschall Friedrich Wilhelm III. überreichte einen Dekret in dem Augenblick, als er unerwarteter Weise einen lästigen Schuß Kotwein aus der Flasche zu sich nahm. Große Verabberung, und eine gehörige Menge der vielen Flüssigkeit ergießt sich über des Pöbels weiße Weste. Der Hofmarschall stellt ihm das strenge Strafgericht und Entlassung in Aussicht. Da tritt zum Unglück auch noch der König ein, den das laute Schellen herbeiziel. Berschnellert sinkt der Pöbel ihm zu Füßen,



Ein Druck auf einen falschen Knopf und...

... die kleine Florence ist mit ihrem 3 Meter großen Hühnerfreund zufrieden.



Vogelneß trotz Parkverbot

„Hier darf man nur 90 Minuten parken!“ Trotz dieser Aufschrift auf einem Verkehrschild in Rom (RM) hat sich die Vogelneß hier häßlich eingerichtet.

der König kann das Lachen kaum verbergen, wie er den rotübergeputzten Pöbel vor sich knien sieht. Aber er nimmt schnell wieder seine königliche Würde

an, und sich und Milde geben ihm das Wort eines Kustoben, aufsteht! Nächstes Mal Weinwein trinken!“

Berliner Brief

Telegraph am Hofe — Einen Schläger hat! — Loblied der Hofpost

Berlin, im August.
Der Spielzeitbeginn der Theater rückt näher. Er wird und immer eine englische Invasion bringen, denn die gar nicht einzuwendende „Der Wintergarten“ eröffnet seine „Internationalen Varietè-Deckschiffe“ mit dem Original-Tiller-Orchester. Der englische Ballettmeister Fuller hat das Tanzpaar eigentlich erfunden, als er die Ballettmeisterin des Hofes, Schmalzblume, fast vollständig gelähmt hat. Seit 1900 sind schon hunderte von Missionsreisen von seiner Schule nach Berlin gekommen, für die wir wohlwollend das Hofmuseums gelten lassen: Die copiert, nie erreicht, obwohl unsere Berliner Welt... Dann zeigt der „Wintergarten“ noch eine Tanznummer von internationaler Rang: „Stirn und Krone“ Danzpaar, die besten Burlesque-Akrobaten der Welt. Diese Nummer war vier Monate die Sensation des Hofes, die Hofoper-Platz-Opern in München wo Intendant Fritz Fischer sich als das schillerndste Reklamemittel der Gegenwart zeigt.

Die Starnad, das sind drei gleich große Männer um die Tänzerin Miss Krone. Sie ist nicht nur früher als der übliche Lauf der Wirtstänzerinnen, sondern wiegt auch mehr, in diesem Fall 110 Pfund. 8 Minuten lang wirbeln die Männer diese Frau um den Taft der Musik durch die Luft. Einmal wird die Miß so hoch geschleudert, daß sie einen ganzen Schritt machen kann, ehe sie wieder aufgefangen wird. Ober: Sie wird aus der „Luft“ geschleudert, wo sie dann wieder in den Händen — Handlung landet.

Dann hat das Programm noch einen Witzpunkt. Das ist Hofia Szarova. Ihr Auftreten im „Wintergarten“ ist von besonderem Reiz, denn an dieser Stelle begann vor zwei Jahren ihr Weg zum Ruhm — eine der sensationellsten Karrieren. Die Varietè und Kabarett heute aufzukommen haben. Da kam 1907 ein unbekanntes, gedrohen deutsch sprechendes Mädchen und wollte dem Direktor Schuch zeigen.

„Worum handelt es sich denn?“

„Ich möchte ihm noch singen.“

„Ja, das haben schon hundert andere gemocht!“

War der lächelnde Direktor. Aber Hofia ließ sich nicht abweisen. Klug sah sie die mitgebrachte Gitarre aus dem Futteral und schlug mit ihren schü-

nen, langen Fingern die Akkorde eines mexikanischen Liedes an. Das konnte sich hören lassen.

Am nächsten Tage war Bühnenprobe. Hofia wurde gleich für den nächsten Monat engagiert. Es war zunächst ein Experiment. Im Programm wurde Hofia deshalb auch nur als Dame der öffentlichen Gesellschaft angeführt. Und was wurde daraus? Ein Kassenerfolg. Das Retrospektivtheater holte sie, der Rundfunk, der Film, die Schallplatten. Heute summten, sangen und pfeiften Millionen ihre Vieder.

In der Lage des „Wintergartens“ führen zwei Männer, die sich in dem großen Hause am Weiden über ihren Erfolg freuen: Der Direktor Schuch, der sie entdeckt hat, und der Herr Pöbel, der der Vertreter eines öffentlichen Wohlstandes ist einer der meist gereichten Venie der Welt, Kaufmann großen Stils, von dem Hofia auch gelernt hat, ihre Vergabung finanziell richtig zu verwerthen...

Der lebendige Geist unserer Wappentiere, der Bären aus Bern, hat den Hofstolz der Berliner mächtig gebrochen. Er will sich nun gleich weiter betätigen.

So hat es einen Berliner verdrossen, daß wir keinen Schläger haben wie die Hamburger, die sich mit ihren „Hummel — Hummel“ in der ganzen Welt kennen und begrüßen. So hat dieser Berliner in einer Mittagszeitung schändlich seine Mitbürger aufgefordert, auch ein berlinisches „Hummel — Hummel“ zu erfinden. Aus Krämte es gleich Zuschriften an die Schriftleitung der Zeitung, in denen Schlägertrübe „vorschlagen“ wurden. Der eine wollte, daß die Berliner auswärts mit „Au Hode“ begrüßt werden, ein anderer schlug zu diesem Zweck „Häse, Häse“ vor und ähnlich kramphelbe waren die anderen Anregungen. Man kann nämlich einen solchen „Nationaltrübe“ gar nicht vorschlagen, er muß mindestens irgendwie werden. Aus neidlichem Nachahmungstrieb kann er nicht entstehen. Um draußen besser erkannt zu werden, brauchen ihn die Berliner auch nicht, sie pflegen schon durch die mehr oder minder zur Schon gebrachten Selbstbehauptung auszufallen... Ganz richtig hat aber ein anderer Berliner die Berliner Hofstolz erlaucht, der da sagte, daß die Berliner längst ihren Vorkommen durch besaßen. Er heißt: „Hummel!“ Nichtig geworden Macenich, das ist so breit als möglich. Wenn sie nämlich zwei Berliner Bekannte auf der Jagd oder auf der See drücke von Hühner unterwartet treffen, kann man wirklich sehr gegen eins wetten, daß jeder aus voller Brust ruft: Macenich, wo kommst du denn

her? Macenich, das ist eben die urberlinische Anrede der Vorfahren der Expre und kein anderer Kampfsport wird damit konkurrieren können — falls wir überhaupt einen brauchen sollten.

Eine der liebendwürdigsten Einrichtungen Berlins ist die Hofpost. Hofpost gibt es nur in ein paar Städten. Da Berlin so groß ist, daß eine quer durch die Residenzstadt gelegte Linie gar nicht von einem Fußgänger in einem Tage abzuwehen wäre, kann man sich denken, daß auch ein Brief von einem zum anderen Ende der Stadt oft länger als einen Tag braucht, zumal wir jetzt an drei Stellen am Tage haben. Da hilft nur die Hofpost. Alle großen Berliner Postämter sind durch ein unterirdisches Rohrnetz verbunden. Wegen eines Aufschlags von 50 Pfennig wird ein besonders eiliger Brief auf dem Postamt in ein runde Lederhülle gesteckt, diese wieder in das Rohrnetz, in dem die Lederhülle durch einen Vorführer bis ins Postamt des Adressaten gerichtet wird. Dort steigt ein Eilbote aus der Hof (es ist ein Eilbote) und fünf Minuten später klingelt schon an seiner Tür. Und du weißt, daß das Eilbote nicht bei Hofpost Müller heute Abend aufsteht, weil er eintrifft. Sie war schon immer eine großartige Einrichtung, unsere Hofpost — geradezu unentbehrlich für unsere Calanons. Telefonisch liegt man nicht fern, aber eine unheimlich gemordene Freundin, der man den Abend versprochen hatte, durch einen rührenden Hofpostbrief abstellen zu können. Unter Wiener Vertreter kommt heute Abend, in Vertretung des am Abendvormerkanten Hofes muß ich mich opfern, ihn vom Bahnhof abzuholen! — na, das war gar nicht mit Geld zu bezahlen...

Mit Geld... ja, das ist nun das allerneueste, man kann jetzt auch Geld per Hofpost schicken und Eilbriefe schreiben. Man glaubt ja gar nicht, wie häufig das Telefon geht: „Adressat da mir wohl auf die Schnelle zwanzig Mark...“ Wie leicht jagt sich da der Eilbote einen Kopf an: „Ich würde es dir so gerne geben, riesig gerne, aber ich habe keinen Bogen im Haus, Minna hat Mäße und ich bin schon auf dem Sprung zum Kameradshofabend.“ Jetzt gibt es keine Kutsche, weil die Darlebensdauer am anderen Ende der Straße gleich sagen: „Du brauchst ja nur den Sprung zum Postamt zu machen, man kann jetzt den Geldbetrag auch rohrpostlich schicken.“ Die nächste Entschuldigung wäre, daß man gar nicht selber zur Hofpost geht, sondern daß das Postamt in deine Wohnung schickt und den zu befrachtenden Hofpost- oder Eilbrief auch noch abholt.

Der Berliner Bär.

Eingebracht sind nun die Garden

Von Hellmuth Engelhardt

Eingebracht sind nun die Garden, Goldne Frucht in Schauern schauell. Daß die Felder nicht verdorren, ist das Horn und Dankes voll.

Regen fiel und Sonne leuchte, Neu zurück mit warmem Schein, Doch der mütterlichen Erde, Dort des Dankes höchster Fein.

Mütter, brecht drum auch den Segen, Ueber unser Ackerland, Auf die letzte Garbe legen, Sollt ihr segnend eure Hand.

Katja Proskopowa 55 Jahre alt

Die älteste aktive Schauspielerin in Deutschland, Frau Katja Proskopowa, konnte in Berlin ihren 55. Geburtstag feieren. Als Tochter eines bekannten Sänger-Gesangspaares geboren, kam sie sehr früh zur Bühne. Sie wirkte lange als Bühnenarbeiterin der berühmten „Meininger“. Dann heiratete sie den bekannten Theaterleiter August Proskop, der in Mannheim, Stralburg, Baden-Baden und Berlin Intendant war. Noch heute hat sie die beliebte und verehrte Künstlerin auf den Brettern. Im Theater des Volkes, im Schillertheater und im Theater der Sozialistische trat sie in der letzten Spielzeit vor den Berlinern und ihren Gästen noch immer mit bestem Erfolg auf. Auch in dem Film „Das unterirdische Netz“ wirkte sie mit.

Höchste Auszeichnung für den Jannings-Film

Robert Koch, der Bekämpfer des Todes. Der Jannings-Film der Tobis, Robert Koch, der Bekämpfer des Todes, der in Anwesenheit der Minister Wiffert und Dr. Weddells den höchsten Ausmaß der diesjährigen Internationalen Filmkunst-Ausstellung in Benedit bildete, und der für das deutsche Filmwesen ein durchschlagender Erfolg war, ist mit sämtlichen Präziositäten ausgezeichnet worden. Der unter der Regie von Hans Steinhoff gedrehte Film ist als „künstlerisch und literarisch besonders wertvoll“, „kulturell wertvoll“, „wissenschaftlich wertvoll“ und „jugendwert“ empfunden worden.



Südwestdeutsche Umschau

Riedgemeinden melden:

Neues aus Rorsch

Rorsch, 26. Aug. Wie wir gestern mitteilten, wurde bei der Explosion eines Benzintanks der Anstalt für die Riedgemeinden ein schweres Unglück ereignet. Die Brandwunden waren derart schwer, daß der Junge schon tags darauf im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. — Die Zusammenstoß- und Aufbaubarbeiten in der hiesigen Krieger- und Soldatenkameradschaft sind sehr abgeschlossen. Neben 200 Mitgliedern sind noch organisierte Kameraden vorhanden für die Kameradschaftsgemeinschaften, so daß diese jetzt fast 500 Mitglieder zählt.

Französische Landwirtschaftsschüler im Ried

Groß-Ursen, 26. Aug. Eine größere Anzahl französischer Landwirtschaftsschüler aus Paris unternahm dieser Tage unter fachverständiger Führung eine Besichtigungsfahrt durch das Weinanbaugesbiet des hiesigen Riedes. Sie besichtigten die Weinbauverhältnisse im Ried und Altmühl, die Traktoren bei Rorsch, eine Gärtenverledeanlage mit Reifemaschine in Wolfesheim und den Stangenmarkt in Nauheim. Zwischen durch wollten die

französischen Gäste in Gernsheim und Groß-Ursen und besichtigten auch den hiesigen Rebmaterialgarten in Huppenheim an der Bergstraße.

Rorsch, 26. Aug. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich im Hofe der Fahrzeug-Reparaturwerkstatt Hohl-Eberle in der Rheinstraße. In einem Personenkraftwagen explodierte auf noch ungeklärte Weise ein Benzintank, der noch ziemlich Brennstoff enthielt. Das Benzin spritzte nach allen Seiten und fing Feuer. Eine Stichflamme traf den achtjährigen Sohn des Wärdmeisters Grün, dessen Kleider Feuer fingen. Der Junge trug schwere Brandwunden davon. Der Kraftwagen wurde nur wenig beschädigt, dagegen hatten ein kleiner Anhänger und ein Hofler Feuer gefangen und brannten besinnlos. Der Dachstuhl über dem Hofe konnte die Brände schnell zum Erlöschen bringen, so daß der Brandschaden gering ist.

Groß-Hohenheim, 22. Aug. Dehretin v. Maul, Leiter der hiesigen Volksschule, wurde nach Niederolm, Arr. Alfeld, versetzt. Ihre Stelle übernahm Schulamtsamtsrat Joseph Hader aus Gernsheim. — Die Zweiteilung der hiesigen Hauptlehrerstelle der hiesigen Bauern und Kleinlandwirte, ist in vollem Gange. Wenn auch die Räume nicht übermäßig vollstän- dig sind, so man doch mit der Ernte zufrieden.

Aus Baden

Altelei aus Neckargemünd

Neckargemünd, 25. Aug. Vom 1. bis 12. August wurden auf dem Staudenamt folgende Eintragsungen vorgenommen: Ehegatten: Kaufmann Albert Ritt aus Heidelberg und Hilfspflegerin Eva Heibeger, Neckargemünd; Walter Hermann Seibert und Karoline Weber, Neckargemünd; Hilfsarbeiter Wilhelm Ritz Brenner und Johanna Schuchdenberger, Neckargemünd. Sterbefälle: Frau Katharina Kraft, geb. Schmidt, im Alter von 80 Jahren. — Beim fünften Kreisfesten des Kreises Heidelberg, am letzten Sonntag auf der hiesigen Sportsplatzanlage hinter den Vorderweiden gefeiert wurde, waren über 20 Jahre alte Weikämpfer aus 20 Vereinen erschienen. Eröffnet wurde das Treffen von rund 1000 Turnern und Sportlern durch die feierliche Kranznahme mit Ansprachen von Kreisführer Langner und hies. Kreisführer Bähr. In anschließenden Rängen stellten sich durchwegs gute Leistungen in den verschiedenen Altersklassen. Die Preisverteilung fand am dem Sportsplatz statt. Stella Kreisführer Bähr hielt die Schlussansprache.

Sinsheimer Notizen

L. Sinsheim, 26. August.

Diebstahl von der Reine von prachtvollem Sommerweber begünstigt. Das aus dem richtigen Dursch der Schein aus den Hochbarren war wieder recht zur Schwirre, Vergnügungsmesse und Tanzkapellen über das Irge, um die Stimmung zu heben.

In der nächsten Zeit wird im Bezirk Sinsheim eine Schrotflintenmelaktion durchgeführt, die bis zum 30. September abgeschlossen sein muß. Die Melaktion soll dem Zweck dienen, die Melaktion zu den Waffen und auf den Speichern noch vielfach vorhandenen Schrotflinten, können jetzt schon eingehende Vorbereitungen zur Klärung dieser Lager getroffen werden.

Der bisherige Führer der Ortsgruppe Neckargemünd des Reichsluftschutzbundes, H. G. v. Sinsheim, ist am 26. Juli aus dem Reichsluftschutzbund ausgeschieden. Die Führung der Ortsgruppe Neckargemünd übernimmt als aufsteigender Stellvertreter der Ortsgruppenführer, Hauptführer Schneider (Neckargemünd).

Der Theaterzweig der NSDAP Kraft durch wurde die Zahl seiner Mitglieder für die kommende Spielzeit erhöhen, da sich die Mitglieder in Rhein-Mainischen Landesbühne durch ihren hiesigen Charakter und die vorzügliche Ausstattung der Stücke immer mehr durchsetzten. Wenn auch für das kommende Spieljahr 1939/40 an Stelle der Rhein-Mainischen Landesbühne die hiesige Bühne aufgeführt wird, so bedeutet dies durch kein Abfließen der künstlerischen Leistungen. Die hiesige Bühne, die bereits zahlreiche hiesige Gemeinden bereitet, hat ihr Können und ihre Leistung einmündig bereits unter Beweis gestellt, was man ihr voll vertrauen kann. Dies wird auch durch den Spielplan bestätigt, der mit der Aufführung des Lustspiels „Die goldene Ente“ am Donnerstag eröffnet wurde. Ferner folgen: „Das Schindler“ (Lustspiel), „Hedda von Gabrier“ (Lustspiel) und das „Blut im Winter“ (Lustspiel) von Sudermann.

Bekehrter in die Wurz gelangen und ertranken. **Kastel, 24. Aug.** In anagehertem Zustand starb eine 60-jährige Witwe in den letzten Abendstunden von der Hindenburgbrücke aus in die Wurz.

Blick auf Ludwigshafen

Die Straße ist kein Spielplatz!

Was die Polizei notiert:

Ludwigshafen, 26. August. In der Kaiser-Wilhelm-Straße sprang ein vierjähriger Bub in ein in Fahrt befindliches Fahrrad. Er wurde und brach den linken Unterschenkel. — Ein anderer Vierjähriger lief in der Schulstraße gegen einen fahrenden Kraftwagen und zog sich dabei einige Contusionen zu.

Zwei Leichtverletzte gab es bei einem Kraftwagenunfall in Degerheim. Lediglich Sachschaden war festzustellen bei einem Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Fahrrad Ecke Frankenthaler- und Jägerstraße.

General-Appell der Nürnbergfahrer

Am Sonntag, 27. August, vormittags um 9 Uhr ist auf dem Reichsbahn-Turm und Sportplatz-Platz in Ludwigshafen, Deutsche Straße 1, hinter der Ziel- und Ziel-General-Appell der Reichsparteitages 1939 aus dem Kreis Ludwigshafen der NSDAP. An diesem General-Appell haben sämtliche Parteimitglieder und Parteimitglieder, die Parteimitglieder, die Parteimitglieder und die übrigen Parteimitglieder sowie der Kreisamtsleiter und der Spielmannszug teilgenommen. Anzutreten ist in der Uniform, in der die Teilnehmer zum Reichsparteitag fahren, jedoch ohne Ausdrückung.

Abschluss zur Erlangung der Parteikarte. Die Erlangung der Parteikarte zur Parteikarte ist nunmehr abgeschlossen. Im öffentlichen Interesse ist die völlig lückenlose Erlangung aller Parteikarten vom 1. September 1939 bis zum 31. August 1940. Lebensalter dringend erforderlich. Parteikarten in genannten Lebensalter, die aus irgend einem Grunde keine Möglichkeit zur Ausfüllung einer Parteikarte hatten, werden leistungsfähig, sofort bei ihrem zuständigen Parteimitglied oder beim Ortsgruppenleiter (Ludwigshafen-Mitte), Denisstraße 8, Zimmer 11 ihre Parteikarten abzugeben und sie nach Ausfüllung sofort wieder dort zurückzugeben. Nicht abgeholt, ausgefüllte und unangelegte Parteikarten, die sich noch im Besitze von Parteimitgliedern befinden, sind gleichfalls unverzüglich bei den zuständigen Parteimitgliedern abzugeben. Nach Abschluss der Erlangung darf kein Parteimitglied mehr im Besitze einer Parteikarte sein.

Lindalbrunnen Ginnelstall

Vor 90 Jahren am 26. August hat Karl Gottfried Röhler, der Vater Dichters, der mit seiner Heimatstadt so vielen unerschöpflichen Stunden der Freude bereitet hat. Das Röhler-Denkmal hat vor einiger Zeit seinen endgültigen Standort in der Altstadt am Röhlerplatz nach dem Röhler erhalten. „Ginnelstall — dein höchstes Gut“ heißt eine Wandausmalerei, die hier in der ersten Septemberhälfte zu sehen sein wird. Sie wird auf dem Röhlerplatz aufgeführt werden. Aus den Ginnelstall stammt die Hauptausführung derzeit von den vollbeschäftigten Pflaumen- und Zwetsch-

Rund um Schwetzingen

Sportfest der NSDAP

Schwetzingen, 25. August. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP veranstaltete am morgigen Sonntag ein großes Sportfest, an dem sämtliche NS-Formationen von Schwetzingen und Umgebung teilnahmen. Sämtliche Ränge werden als Mannschafteilnahme im 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Kugelwerfen durchgeführt. Für die hiesigen Mannschaften haben wertvolle Preise zur Verfügung, die von der einheimischen Geschäftswelt gestiftet wurden. Außerdem gelangen noch eine 4-mal-100-Meter-Stafette und eine 10-mal-2-Kilometer-Stafette mit Hindernissen von je einer halben Stunde, eine Wand von 150 Meter Höhe und spanischer Reiter von 75 mal 75 Zentimeter zum Austrag.

Brief aus Hockenheim

Hockenheim, 24. August. Zwei Personenwagen stießen auf der Umgehungsstraße beim Schwert zusammen. Ein Mannheimer Wagen, der aus der Richtung Karlsruhe kam, stieß mit einem Wagen, der aus der Richtung Schwetzingen kam, durch Blendung derart zusammen, daß beide Wagen erheblich beschädigt und drei Insassen verletzt wurden. — Frau Maria Baub, Adolf-Düker-Str., bringung in voller Tätigkeit ihren St. Genesistage. — Das Standesamt verzeichnete am 24. August in der ersten Augusthälfte: 3 Geburten, 2 Eheverbindungen und 2 Todesfälle. — Anlässlich eines kirchlich abgehaltenen Betriebsappells der Stadtverwaltung konnte Bürgermeister Reinshofer an Polizeimeister Dejmann und Vol.-Gemeindegemeindeführer Kistler die Dienstauszeichnung für blühende neue Dienstzeit verliehen. Für 18- und 18-jähriges Dienstzeit wurden der Herr Polizeihauptwachmeister Busch und Krieger.

Reich, 24. Aug. Die Gemeinde Reich führt in diesem Sommer wieder einen Blumenfestwettbewerb durch. Derjenige Wohnungsinhaber, welcher das Jahr über die schönsten Blumen an seiner Wohnung zeigt, erhält eine Auszeichnung. Darüber hinaus wird an der Dorfverschönerung allerhand gearbeitet. Bei einer Sitzung der Kommis-

sion zur Dorfverschönerung waren die ortsanlässigen Malermeister anwesend. Dadurch wird ein harmonischer Anblick der Dörflichkeiten erreicht. Auch die Anlage um den Röhlerplatz wird bald ein anderes Gesicht bekommen. Am Gartenweg entlang wurden Maulbeerbäume gepflanzt. Damit soll gleichzeitig auch die Seidenraupenzucht Förderung und Unterhaltung erhalten.

Brühl, 26. Aug. In der Nacht zum Samstag wurden auf einem hiesigen Obstbaumstumpf vier Apfelbäume geländert. Der Diebstahl ist anscheinend mit einem Auto weggefahren. Er muß dabei aber gefahren worden sein, denn er ließ einen Teil der Äpfel liegen. Dem Obstbaumbesitzer ist ein großer Schaden entstanden.

Pfanzelt, 26. Aug. Die hiesige Gemeinde hatte im ersten Halbjahr eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen. Verschiedene Wohnhäuser wurden neu erstellt und bilden an den weit und angelegten Straßen eine Verschönerung des Ortsbildes. Im Zusammenhang damit wurden auch einige Straßenteile mit Handsteinen versehen und die Straßentrassen angepflastert. So werden in hiesiger hiesige Straßen selbst bei Regenwetter in reinlichem Zustande verbleiben. — Der letzte Kartoffel- und Kartoffeltag verlief wiederum ergebnislos. In Bezug der Subaktion richtet das Gemeindeführeramt an die Anwesenden eine Appelle, wobei er erwähnte, den Sachdienst mit der größten Sorgfalt durchzuführen. Auch die Schüler haben sich während der Ferien an der Subaktion zu beteiligen.

Reinshofer, 25. Aug. Wie an anderen Orten der Umgebung in den letzten Tagen Fahrraddiebstahl die vernehmlichen sind, so wurde auch einem hiesigen Jungen sein Fahrrad vom Hofler eines Landwirts weg geholt. Der Junge stellte das Rad gegen das Tor, um im Haus etwas zu besorgen. Als er herauskam, war sein Fahrrad verschwunden. Allerdings beging der Junge die Unvorsichtigkeit, das Rad vorher nicht abzuschließen.

Reich, 26. Aug. Das neue H3-Deum, an dem in den letzten Tagen mit großem Eifer gearbeitet worden ist, ist so weit gediehen, daß man die Größe und das Aussehen des Gebäudes erkennen kann. Die Mauern des Fundaments sind fertig.

genständen. Daswischen finden wir einen kleinen, ebenfalls vielfältig ausgearbeiteten Vorkerben, nämlich die Vitroben in hiesigen Reigen, da und dort Preisbeeren. Von späten Vorkerben wird wohl das Gros noch kommen, an Äpfeln und auch Birnen steht man die ersten Sorten. Die ersten Waldbeeren sind angezogen.

Vorkerben nicht beachtet. In die hiesige Chirurgische Klinik wurde ein zwölfjähriger Junge mit schweren Kopfverletzungen eingeliefert. Der Junge fuhr mit seinem Fahrrad in die Schlierbacher Landstraße ein, ließ das Vorkerben rechts eines Kraftwagens anfahren und wurde angefahren.

Aus dem Gerichtssaal. Der Diebstahl des Fahrrades eines Arbeiters wurde am dem 31. Jahre alten R. H. aus Heidelberg teuer zu Buchen. Den schon wiederholt wegen Eigentumsdelikten verurteilten Angeklagten verurteilte das Amtsgericht wegen Diebstahls im Rückfall zu acht Monaten Gefängnis. Lediglich im Hinblick auf den geringen Wert des Raubes, ermäßigte die kleine Strafkammer, die sich mit der Bewahrung des den Diebstahl hartnäckig leugnenden Angeklagten zu befassen hatte, die Strafe auf sechs Monate.

Jubiläum in Deterschhausen

Deterschhausen, 26. Aug. Das 50-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr wurde mit einem Propagandamarsch, an der Spitze die Feuerwehrkapelle, durch die Ortskräfte einseitig. In dem im Rahmen sich anschließenden Kameradschaftabend — der durch Bezirksführer Georg Weingärtner mit der Begrüßung eröffnet wurde — nahmen teil: Kreisfeuerwehrführer Weidner, Bürgermeister Reinhard, Gemeindeführer und Partei, Abteilungen der Wehren der Hochbarren, die Ortsgruppenleiter u. a. Für 40- und 50-jährige Jubiläum wurden durch Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Reinhard, Fritz Kanter (50 Jahre) und Michael Kanter (40 Jahre) mit einem Ehrenabend der Gemeinde ausgezeichnet. Für die Wehr überreichte Georg Weingärtner den Jubilaren Ehrenabende. Die Feier war umrahmt mit Musikvortrügen unter Musikleiter Leonhard. Ein Tanz beschloß den wohl gelungenen Abend.

Heidesheim, 26. August. Der Ausflug der Gesangsgruppe des Rathauses, an dem erstmalig die Beigebundenen und Gemeindeführer teilnahmen, führte im Autobus durch das Württemberg Tal nach Lindelsheim, wo man schöne landschaftliche Stunden verbrachte. Das Abendessen wurde in Lindelsheim eingenommen.

Sulzbach, 26. Aug. Ihren 80. Geburtstag feierte am Freitag die älteste Einwohnerin und Altwirtin „Zum schwarzen Ochsen“, Frau Juliana Hartmann, Lindelsheim.

Landshut, 26. Aug. Die Straßenarbeiten in der Bahnhofstraße schreiten rüsts weiter. Die eine Seite der Straße wurde mit Handsteinen besetzt. Es ist eine Verschönerung der Gasse vorzusehen, um die Bahnbahn zu verbreitern. Nach Fertigstellung der Arbeiten wird eine weitläufige Ortsverschönerung eintreten.

Wiesbaden, 26. Aug. Am Sonntag und Montag findet das traditionelle Kirchweihfest statt. Es ist ein sehr schönes und interessantes Fest.

Das Familiendrama in Bad Homburg

Bad Homburg, 26. Aug. Das Familiendrama in der Gasse, über das wir gestern bereits berichteten, bildet jetzt ein Gegenstand der Untersuchung durch Staatsanwaltschaft, Kriminalpolizei und Rechtskommission. So viel steht bisher fest, daß es zwischen dem Oberleuten der Polizei durch die Eifersucht des Mannes wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen kam. So auch in der Nähe des Donnerstags. Merkel hatte seine Frau geschlagen und schwer verletzt. Als sich die Frau nach ihrem Beit im Schlafzimmer schlief, begann Merkel in der Nähe des Bettens durch Oeffnen der Fensters. Als die Polizei, die durch den achtjährigen Jungen erhalten worden war, eintrat, war der Mann bereits tot.

Jugentgleisung durch Unwetter

Stokach, 26. Aug. Ein schweres Gewitter, begleitet von einem langandauernden Wolkenbruch, brachte ein reiches Nasser der Nacht mit sich. Der hochgehende Wind verlor dabei im Stadtteil Stokach-Nord das Wehr der Vereinigten Holzwerke, so daß der Fabrikbetrieb, der nur mit Wasserkraft arbeitet, stillgelegt werden mußte. Man hofft, nach Einlegen einer Spundwand die Betriebstätigkeit so rasch als möglich wieder aufnehmen zu können. Der Wasserschaden, den die Firma durch die Zerstörung des Wehres erlitt, beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

Unwetter über der Gasse

Stokach, 26. Aug. Ein schweres Gewitter, begleitet von einem langandauernden Wolkenbruch, brachte ein reiches Nasser der Nacht mit sich. Der hochgehende Wind verlor dabei im Stadtteil Stokach-Nord das Wehr der Vereinigten Holzwerke, so daß der Fabrikbetrieb, der nur mit Wasserkraft arbeitet, stillgelegt werden mußte. Man hofft, nach Einlegen einer Spundwand die Betriebstätigkeit so rasch als möglich wieder aufnehmen zu können. Der Wasserschaden, den die Firma durch die Zerstörung des Wehres erlitt, beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

Radium Sol-Bad Heidelberg

Heidelberg, Markt 1

Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias)

Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten

Auskunft u. Prospekt durch Frau H. H. Heidelberg, A. G.

Trinkkuren

mit Heilwasser aus dem Taubertal

Heidelberg, Markt 1

Außerordentliche Getreideernte

Vorschätzung der deutschen Getreideernte Anfang August 1939

Nach den von den amtlichen Berichterstattern abgegebenen vorläufigen Schätzungen sind im Deutschen Reich die auferordentlichen Erntenergebnisse für Getreide fast genau so hoch wie die entsprechenden Erntenergebnisse der vorjährigen auferordentlichen Ernte...

weiterung ist also auch in diesem Jahre mit einer weniger- und ausnehmend außerordentlichen Ernte zu rechnen. Bei der Beurteilung der vorliegenden Erntenergebnisse ist zu berücksichtigen, daß diese noch nicht endgültig sind und sich auf noch verhältnismäßig wenige Erntebereiche beziehen...

Aufforderung an die deutsche Landwirtschaft zur Getreideernte

Das Bestreben der deutschen Landwirtschaft ist es, die Getreideernte in diesem Jahre so hoch zu gestalten, wie es die Verhältnisse erlauben. Dies ist nicht nur im Interesse der deutschen Volkswirtschaft, sondern auch im Interesse der Weltwirtschaft...

hand vorweg in dem oder den darauffolgenden Jahren nachzugeben. Der verbleibende Reingewinn entfällt auf die Aktion, Gruppe B, bis zur Höhe eines Prozents, der einem Drittel des Reingewinns zur Auszahlung bestimmt ist...

Die auferordentlichen Getreideernte des Reichs und die Schwierigkeiten der Bewegung machen es erforderlich, die Wirtschaft des Brotgetreides auf einen größeren Leistungsniveau zu versetzen. Es muß daher auf folgende hinwirken werden: 1. Die gesunde Ernährung überlebensfähiger Getreide...

Pfundssturz hält an

Zunehmende Unsicherheit. Im Laufe des Jahres hielt die Schwäche des englischen Pfunds an. Unter dem Eindruck der Lage des Pfunds hat die britische amtliche Statistik veröffentlicht, daß die britische Währungsreserve im Juli 1939 bei 1,65 Milliarden Dollar lag...

In Kürze:

Die Reichsregierung im Deutschen Reich hat am 26. August 1939 die Verordnung über die Durchführung der Reichsregierung im Deutschen Reich erlassen. Diese Verordnung enthält die Bestimmungen über die Durchführung der Reichsregierung im Deutschen Reich...

Kapitalumschichtung der Golddiskontbank

Die von Min. Dir. Vange geleitete AG, der die Deutsche Golddiskontbank, Berlin, das Ziel der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft im Herbst 1939...

Waren und Märkte

Getreide: Weizen, Roggen, Gerste. Rohstoffe: Baumwolle, Wolle. Industrieprodukte: Eisen, Stahl, Kupfer. Lebensmittel: Getreide, Fleisch, Milch.

Rhein-Mainische Abendbörse

Kauf an der Abendbörse herrschte eine feste Grundstimmung, jedoch kam es nur vereinzelt in einzelnen Wertpapieren zu unbedeutender Schwäche. Die Rhein-Mainische Abendbörse schloß mit einem Plus von 1,25 Prozent ab...

Von der Rheinschiffahrt

Bergverkehr in Koblenz vom 25. August. (Hr - Schiffer - Rhein). 2.30 Hotel 100, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00, 101.00, 102.00, 103.00, 104.00, 105.00, 106.00, 107.00, 108.00, 109.00, 110.00, 111.00, 112.00, 113.00, 114.00, 115.00, 116.00, 117.00, 118.00, 119.00, 120.00, 121.00, 122.00, 123.00, 124.00, 125.00, 126.00, 127.00, 128.00, 129.00, 130.00, 131.00, 132.00, 133.00, 134.00, 135.00, 136.00, 137.00, 138.00, 139.00, 140.00, 141.00, 142.00, 143.00, 144.00, 145.00, 146.00, 147.00, 148.00, 149.00, 150.00, 151.00, 152.00, 153.00, 154.00, 155.00, 156.00, 157.00, 158.00, 159.00, 160.00, 161.00, 162.00, 163.00, 164.00, 165.00, 166.00, 167.00, 168.00, 169.00, 170.00, 171.00, 172.00, 173.00, 174.00, 175.00, 176.00, 177.00, 178.00, 179.00, 180.00, 181.00, 182.00, 183.00, 184.00, 185.00, 186.00, 187.00, 188.00, 189.00, 190.00, 191.00, 192.00, 193.00, 194.00, 195.00, 196.00, 197.00, 198.00, 199.00, 200.00, 201.00, 202.00, 203.00, 204.00, 205.00, 206.00, 207.00, 208.00, 209.00, 210.00, 211.00, 212.00, 213.00, 214.00, 215.00, 216.00, 217.00, 218.00, 219.00, 220.00, 221.00, 222.00, 223.00, 224.00, 225.00, 226.00, 227.00, 228.00, 229.00, 230.00, 231.00, 232.00, 233.00, 234.00, 235.00, 236.00, 237.00, 238.00, 239.00, 240.00, 241.00, 242.00, 243.00, 244.00, 245.00, 246.00, 247.00, 248.00, 249.00, 250.00, 251.00, 252.00, 253.00, 254.00, 255.00, 256.00, 257.00, 258.00, 259.00, 260.00, 261.00, 262.00, 263.00, 264.00, 265.00, 266.00, 267.00, 268.00, 269.00, 270.00, 271.00, 272.00, 273.00, 274.00, 275.00, 276.00, 277.00, 278.00, 279.00, 280.00, 281.00, 282.00, 283.00, 284.00, 285.00, 286.00, 287.00, 288.00, 289.00, 290.00, 291.00, 292.00, 293.00, 294.00, 295.00, 296.00, 297.00, 298.00, 299.00, 300.00, 301.00, 302.00, 303.00, 304.00, 305.00, 306.00, 307.00, 308.00, 309.00, 310.00, 311.00, 312.00, 313.00, 314.00, 315.00, 316.00, 317.00, 318.00, 319.00, 320.00, 321.00, 322.00, 323.00, 324.00, 325.00, 326.00, 327.00, 328.00, 329.00, 330.00, 331.00, 332.00, 333.00, 334.00, 335.00, 336.00, 337.00, 338.00, 339.00, 340.00, 341.00, 342.00, 343.00, 344.00, 345.00, 346.00, 347.00, 348.00, 349.00, 350.00, 351.00, 352.00, 353.00, 354.00, 355.00, 356.00, 357.00, 358.00, 359.00, 360.00, 361.00, 362.00, 363.00, 364.00, 365.00, 366.00, 367.00, 368.00, 369.00, 370.00, 371.00, 372.00, 373.00, 374.00, 375.00, 376.00, 377.00, 378.00, 379.00, 380.00, 381.00, 382.00, 383.00, 384.00, 385.00, 386.00, 387.00, 388.00, 389.00, 390.00, 391.00, 392.00, 393.00, 394.00, 395.00, 396.00, 397.00, 398.00, 399.00, 400.00, 401.00, 402.00, 403.00, 404.00, 405.00, 406.00, 407.00, 408.00, 409.00, 410.00, 411.00, 412.00, 413.00, 414.00, 415.00, 416.00, 417.00, 418.00, 419.00, 420.00, 421.00, 422.00, 423.00, 424.00, 425.00, 426.00, 427.00, 428.00, 429.00, 430.00, 431.00, 432.00, 433.00, 434.00, 435.00, 436.00, 437.00, 438.00, 439.00, 440.00, 441.00, 442.00, 443.00, 444.00, 445.00, 446.00, 447.00, 448.00, 449.00, 450.00, 451.00, 452.00, 453.00, 454.00, 455.00, 456.00, 457.00, 458.00, 459.00, 460.00, 461.00, 462.00, 463.00, 464.00, 465.00, 466.00, 467.00, 468.00, 469.00, 470.00, 471.00, 472.00, 473.00, 474.00, 475.00, 476.00, 477.00, 478.00, 479.00, 480.00, 481.00, 482.00, 483.00, 484.00, 485.00, 486.00, 487.00, 488.00, 489.00, 490.00, 491.00, 492.00, 493.00, 494.00, 495.00, 496.00, 497.00, 498.00, 499.00, 500.00, 501.00, 502.00, 503.00, 504.00, 505.00, 506.00, 507.00, 508.00, 509.00, 510.00, 511.00, 512.00, 513.00, 514.00, 515.00, 516.00, 517.00, 518.00, 519.00, 520.00, 521.00, 522.00, 523.00, 524.00, 525.00, 526.00, 527.00, 528.00, 529.00, 530.00, 531.00, 532.00, 533.00, 534.00, 535.00, 536.00, 537.00, 538.00, 539.00, 540.00, 541.00, 542.00, 543.00, 544.00, 545.00, 546.00, 547.00, 548.00, 549.00, 550.00, 551.00, 552.00, 553.00, 554.00, 555.00, 556.00, 557.00, 558.00, 559.00, 560.00, 561.00, 562.00, 563.00, 564.00, 565.00, 566.00, 567.00, 568.00, 569.00, 570.00, 571.00, 572.00, 573.00, 574.00, 575.00, 576.00, 577.00, 578.00, 579.00, 580.00, 581.00, 582.00, 583.00, 584.00, 585.00, 586.00, 587.00, 588.00, 589.00, 590.00, 591.00, 592.00, 593.00, 594.00, 595.00, 596.00, 597.00, 598.00, 599.00, 600.00, 601.00, 602.00, 603.00, 604.00, 605.00, 606.00, 607.00, 608.00, 609.00, 610.00, 611.00, 612.00, 613.00, 614.00, 615.00, 616.00, 617.00, 618.00, 619.00, 620.00, 621.00, 622.00, 623.00, 624.00, 625.00, 626.00, 627.00, 628.00, 629.00, 630.00, 631.00, 632.00, 633.00, 634.00, 635.00, 636.00, 637.00, 638.00, 639.00, 640.00, 641.00, 642.00, 643.00, 644.00, 645.00, 646.00, 647.00, 648.00, 649.00, 650.00, 651.00, 652.00, 653.00, 654.00, 655.00, 656.00, 657.00, 658.00, 659.00, 660.00, 661.00, 662.00, 663.00, 664.00, 665.00, 666.00, 667.00, 668.00, 669.00, 670.00, 671.00, 672.00, 673.00, 674.00, 675.00, 676.00, 677.00, 678.00, 679.00, 680.00, 681.00, 682.00, 683.00, 684.00, 685.00, 686.00, 687.00, 688.00, 689.00, 690.00, 691.00, 692.00, 693.00, 694.00, 695.00, 696.00, 697.00, 698.00, 699.00, 700.00, 701.00, 702.00, 703.00, 704.00, 705.00, 706.00, 707.00, 708.00, 709.00, 710.00, 711.00, 712.00, 713.00, 714.00, 715.00, 716.00, 717.00, 718.00, 719.00, 720.00, 721.00, 722.00, 723.00, 724.00, 725.00, 726.00, 727.00, 728.00, 729.00, 730.00, 731.00, 732.00, 733.00, 734.00, 735.00, 736.00, 737.00, 738.00, 739.00, 740.00, 741.00, 742.00, 743.00, 744.00, 745.00, 746.00, 747.00, 748.00, 749.00, 750.00, 751.00, 752.00, 753.00, 754.00, 755.00, 756.00, 757.00, 758.00, 759.00, 760.00, 761.00, 762.00, 763.00, 764.00, 765.00, 766.00, 767.00, 768.00, 769.00, 770.00, 771.00, 772.00, 773.00, 774.00, 775.00, 776.00, 777.00, 778.00, 779.00, 780.00, 781.00, 782.00, 783.00, 784.00, 785.00, 786.00, 787.00, 788.00, 789.00, 790.00, 791.00, 792.00, 793.00, 794.00, 795.00, 796.00, 797.00, 798.00, 799.00, 800.00, 801.00, 802.00, 803.00, 804.00, 805.00, 806.00, 807.00, 808.00, 809.00, 810.00, 811.00, 812.00, 813.00, 814.00, 815.00, 816.00, 817.00, 818.00, 819.00, 820.00, 821.00, 822.00, 823.00, 824.00, 825.00, 826.00, 827.00, 828.00, 829.00, 830.00, 831.00, 832.00, 833.00, 834.00, 835.00, 836.00, 837.00, 838.00, 839.00, 840.00, 841.00, 842.00, 843.00, 844.00, 845.00, 846.00, 847.00, 848.00, 849.00, 850.00, 851.00, 852.00, 853.00, 854.00, 855.00, 856.00, 857.00, 858.00, 859.00, 860.00, 861.00, 862.00, 863.00, 864.00, 865.00, 866.00, 867.00, 868.00, 869.00, 870.00, 871.00, 872.00, 873.00, 874.00, 875.00, 876.00, 877.00, 878.00, 879.00, 880.00, 881.00, 882.00, 883.00, 884.00, 885.00, 886.00, 887.00, 888.00, 889.00, 890.00, 891.00, 892.00, 893.00, 894.00, 895.00, 896.00, 897.00, 898.00, 899.00, 900.00, 901.00, 902.00, 903.00, 904.00, 905.00, 906.00, 907.00, 908.00, 909.00, 910.00, 911.00, 912.00, 913.00, 914.00, 915.00, 916.00, 917.00, 918.00, 919.00, 920.00, 921.00, 922.00, 923.00, 924.00, 925.00, 926.00, 927.00, 928.00, 929.00, 930.00, 931.00, 932.00, 933.00, 934.00, 935.00, 936.00, 937.00, 938.00, 939.00, 940.00, 941.00, 942.00, 943.00, 944.00, 945.00, 946.00, 947.00, 948.00, 949.00, 950.00, 951.00, 952.00, 953.00, 954.00, 955.00, 956.00, 957.00, 958.00, 959.00, 960.00, 961.00, 962.00, 963.00, 964.00, 965.00, 966.00, 967.00, 968.00, 969.00, 970.00, 971.00, 972.00, 973.00, 974.00, 975.00, 976.00, 977.00, 978.00, 979.00, 980.00, 981.00, 982.00, 983.00, 984.00, 985.00, 986.00, 987.00, 988.00, 989.00, 990.00, 991.00, 992.00, 993.00, 994.00, 995.00, 996.00, 997.00, 998.00, 999.00, 1000.00, 1001.00, 1002.00, 1003.00, 1004.00, 1005.00, 1006.00, 1007.00, 1008.00, 1009.00, 1010.00, 1011.00, 1012.00, 1013.00, 1014.00, 1015.00, 1016.00, 1017.00, 1018.00, 1019.00, 1020.00, 1021.00, 1022.00, 1023.00, 1024.00, 1025.00, 1026.00, 1027.00, 1028.00, 1029.00, 1030.00, 1031.00, 1032.00, 1033.00, 1034.00, 1035.00, 1036.00, 1037.00, 1038.00, 1039.00, 1040.00, 1041.00, 1042.00, 1043.00, 1044.00, 1045.00, 1046.00, 1047.00, 1048.00, 1049.00, 1050.00, 1051.00, 1052.00, 1053.00, 1054.00, 1055.00, 1056.00, 1057.00, 1058.00, 1059.00, 1060.00, 1061.00, 1062.00, 1063.00, 1064.00, 1065.00, 1066.00, 1067.00, 1068.00, 1069.00, 1070.00, 1071.00, 1072.00, 1073.00, 1074.00, 1075.00, 1076.00, 1077.00, 1078.00, 1079.00, 1080.00, 1081.00, 1082.00, 1083.00, 1084.00, 1085.00, 1086.00, 1087.00, 1088.00, 1089.00, 1090.00, 1091.00, 1092.00, 1093.00, 1094.00, 1095.00, 1096.00, 1097.00, 1098.00, 1099.00, 1100.00, 1101.00, 1102.00, 1103.00, 1104.00, 1105.00, 1106.00, 1107.00, 1108.00, 1109.00, 1110.00, 1111.00, 1112.00, 1113.00, 1114.00, 1115.00, 1116.00, 1117.00, 1118.00, 1119.00, 1120.00, 1121.00, 1122.00, 1123.00, 1124.00, 1125.00, 1126.00, 1127.00, 1128.00, 1129.00, 1130.00, 1131.00, 1132.00, 1133.00, 1134.00, 1135.00, 1136.00, 1137.00, 1138.00, 1139.00, 1140.00, 1141.00, 1142.00, 1143.00, 1144.00, 1145.00, 1146.00, 1147.00, 1148.00, 1149.00, 1150.00, 1151.00, 1152.00, 1153.00, 1154.00, 1155.00, 1156.00, 1157.00, 1158.00, 1159.00, 1160.00, 1161.00, 1162.00, 1163.00, 1164.00, 1165.00, 1166.00, 1167.00, 1168.00, 1169.00, 1170.00, 1171.00, 1172.00, 1173.00, 1174.00, 1175.00, 1176.00, 1177.00, 1178.00, 1179.00, 1180.00, 1181.00, 1182.00, 1183.00, 1184.00, 1185.00, 1186.00, 1187.00, 1188.00, 1189.00, 1190.00, 1191.00, 1192.00, 1193.00, 1194.00, 1195.00, 1196.00, 1197.00, 1198.00, 1199.00, 1200.00, 1201.00, 1202.00, 1203.00, 1204.00, 1205.00, 1206.00, 1207.00, 1208.00, 1209.00, 1210.00, 1211.00, 1212.00, 1213.00, 1214.00, 1215.00, 1216.00, 1217.00, 1218.00, 1219.00, 1220.00, 1221.00, 1222.00, 1223.00, 1224.00, 1225.00, 1226.00, 1227.00, 1228.00, 1229.00, 1230.00, 1231.00, 1232.00, 1233.00, 1234.00, 1235.00, 1236.00, 1237.00, 1238.00, 1239.00, 1240.00, 1241.00, 1242.00, 1243.00, 1244.00, 1245.00, 1246.00, 1247.00, 1248.00, 1249.00, 1250.00, 1251.00, 1252.00, 1253.00, 1254.00, 1255.00, 1256.00, 1257.00, 1258.00, 1259.00, 1260.00, 1261.00, 1262.00, 1263.00, 1264.00, 1265.00, 1266.00, 1267.00, 1268.00, 1269.00, 1270.00, 1271.00, 1272.00, 1273.00, 1274.00, 1275.00, 1276.00, 1277.00, 1278.00, 1279.00, 1280.00, 1281.00, 1282.00, 1283.00, 1284.00, 1285.00, 1286.00, 1287.00, 1288.00, 1289.00, 1290.00, 1291.00, 1292.00, 1293.00, 1294.00, 1295.00, 1296.00, 1297.00, 1298.00, 1299.00, 1300.00, 1301.00, 1302.00, 1303.00, 1304.00, 1305.00, 1306.00, 1307.00, 1308.00, 1309.00, 1310.00, 1311.00, 1312.00, 1313.00, 1314.00, 1315.00, 1316.00, 1317.00, 1318.00, 1319.00, 1320.00, 1321.00, 1322.00, 1323.00, 1324.00, 1325.00, 1326.00, 1327.00, 1328.00, 1329.00, 1330.00, 1331.00, 1332.00,

